

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

28.5.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eckerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 74

Preis: Verwaltung Nr. 71

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abteilungen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Ribbelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im voraus zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die jährliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 120

Freitag, den 28. Mai 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 24. Pfingstmontag, Dienstag, 25. Hebonus, Mittwoch, 26. Quat., Philipp, Donnerstag, 27. Johann B. Freitag, 28. Wilhelm, Samstag, 29. Maximilian, Sonntag, 30. Dreif., Ferd.

Eine Kulturkampfdebatte im Nationalrat.

Abg. Glöckel gegen den Religionsunterricht für konfessionslose Kinder. — Verteidigungsreden Dr. Kamels und Dr. Seipels.

W. B. Wien, 27. Mai.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Nationalrates teilte Präsident Miklas mit, daß der Abgeordnete für den Wahlkreis Oberösterreich Nr. 13, Karl Frla (Christlichsozial) sein Mandat zurückgelegt hat. Von der Regierung wurden folgende

Vorlagen

eingebracht: Gesetz über die Abwehr des Kartoffelkrebes und über grundsätzliche Bestimmungen zu seiner Bekämpfung (Kartoffelkrebsgesetz), Gesetz über die Änderung einiger Bestimmungen, betreffend Verbrauchssteuern (Verbrauchssteuernnovelle vom Jahre 1926, auf Grund dieses Gesetzes wird die Weinsteuer von 22 auf 12 S pro Hektoliter herabgesetzt und der Straßfuß von 4000 bis 10.000 Kronen auf 5000 bis 10.000 S erhöht); Gesetz über eine Abänderung der Beschränkung des Nennwertes bei Verminderung der Zahl der Aktien im Zuge der Umstellung nach dem Goldbilanzengesetz (Goldbilanzgesetznovelle). Nach diesem Gesetz kann eine Verminderung der Aktienzahl auch vorgenommen werden, um einen Aktienwert von höchstens 400 S zu erreichen); Gesetz, betreffend die Abänderung einiger Vorschriften über die Stempel- und Notariatsgebühren (Gebührennovelle 1926); Jugendgerichtsgesetz, zweiter Zusatzvertrag zu dem am 1. September 1920 abgeschlossenen Österreichisch-deutschen Wirtschaftsabkommen, Abänderung des Bundesverfassungsgesetzes über die Regelung der Handels- und Verkehrsbeziehungen mit auswärtigen Staaten. — Der Rechnungshof legte den Bundesrechnungsschluß für das Verwaltungsjahr 1925 vor. — Der Bundesminister für Finanzen übermittelte einen Bericht über die Kreditüberreitungen und neuen Ausgaben im Jahre 1925, der dem Finanz- und Budgetausschuß zugewiesen wird.

Der Religionsunterrichtszwang für konfessionslose Kinder.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Glöckel und Genossen brachten eine dringliche Anfrage ein, in der erklärt wird, daß die heiterlichen Bezirksbehörden hauptsächlich entgegen der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, wonach es mit dem Artikel 66 des Vertrages von St. Germain in Einklang stehe, wenn Kinder unter sieben Jahren von ihren Eltern in den Zustand der Konfessionslosigkeit überführt werden, derartige Anmeldungen nicht zur Kenntnis nehmen, das Rechtsmittel vom Landeshauptmann von Steiermark abweislich erledigt und Rekurse an das Ministerium unerledigt belassen werden. Dies geschehe, um den Staatsbürgern den Weg zum Verwaltungsgerichtshof unmöglich zu machen.

Weiters wird auf eine gemäß § 38 des allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes erlassene Entscheidung des heiterischen Landesschulrates verwiesen, wonach konfessionslose Kinder verhalten werden sollen, den katholischen Religionsunterricht zu besuchen. An die Regierung wird die Anfrage gerichtet, ob sie bereit ist, dafür zu sorgen, daß an die Zentralstellen gelangte Rechtsmittel in Anstus- und Schulfragen ohne rechtsverweigernden Bezug erledigt werden, was sie gegen die oben erwähnte Entscheidung des heiterischen Landesschulrates vorgehen werde und schließlich, womit sie es vor dem Gesetze und vor dem pädagogischen Gewissen verantworten könnte, daß durch den jüngsten Erlass über die Befragung der Kinder durch die Religionslehrer schwere Konflikte zwischen dem Kinde und seinen Eltern oder auch zwischen Schule und Haus gefördert werden.

Die Rede des Abg. Glöckel.

Abg. Glöckel besprach in der Begründung zunächst die Entscheidung des heiterischen Landesschulrates und erklärte, dieser stehe im Widerspruch zur Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes vom Jahre 1924, wonach der Austritt aus einer Konfession einem Religionswechsel vollkommen gleichzustellen sei. Die durch den heiterischen Landesschulrat fest geschaffene Praxis sei eine Härte gegenüber dem Kinde und den Eltern, da sie gerade in den feinen und heiklen Fragen der Religionsanschauungen eine Wand zwischen ihnen aufrichten. Der

Konfessionslose dürfe wegen seines Religionsbekenntnisses nicht diskualifiziert und rechtlos gemacht werden. Bezüglich der Aufhebung des Erlasses des Stadtschulrates, wonach der Religionslehrer nicht berechtigt ist, seine Schüler über die Ausübung der religiösen Pflichten zu befragen, erklärte der Redner, dieser Erlass schließe den Religionslehrer in dem Gewissenskonflikt, in den er durch seine Doppelfunktion als Priester und Lehrer kommen könnte. Mit der Aufhebung des Erlasses sei jedoch nichts erreicht. Wenn der Stadtschulrat von Wien erfährt, daß ein Katechet durch Fragen oder durch ein anderes Mittel ein Kind zur Teilnahme an religiösen Übungen zu zwingen versucht, wird und muß er ihn vor seine Disziplinarkommission stellen, damit er sich dort von dem Verdachte der Pflichtverletzung reinigt. Jede pflichtbewusste Schulbehörde müsse so aus Rücksicht auf die eiserne Autorität vorgehen. Wenn der Unterrichtsminister statt sein Augenmerk den Aufgaben zuzuwenden, die ihm dringlicher am Herzen liegen sollten, wie der neue Grundschulplan, das Lehrerbildungsproblem, die allgemeine Mittelschule, die Arbeiten anderer Fakultäten, wird der Stadtschulrat unter Wahrung des Gesetzes selbstständig vorgehen und wenn die Mehrheit glaubt, durch einen Kulturkampf die Wähler aufzuwecken zu können, so werden sie den Widerstand der Sozialdemokraten zu verippen bekommen. Immer näher kommt der Tag, wo die Sozialdemokraten auch in diesem Staat ihr Ziel durchsetzen werden, die Trennung von Kirche und Staat.

Bundeskanzler Dr. Kamel

erklärte bezüglich des ersten Punktes der Anfrage, daß dem Unterrichtsministerium allerdings eine Reihe von Rekursen betreffend das religiöse Bekenntnis von Kindern vorliegen und daß die maßgebenden, auf Grund von Erhebungen durchgeführten Studien bereits soweit gediehen seien, daß in naher Zeit mit der Herausgabe einer größeren Anzahl derartiger Entscheidungen gerechnet werden kann. Ueber den vom Abg. Glöckel erwähnten Beschluß der heiterischen Landesregierung wegen Entschädigung einer Vorfahrt, daß der Uebertritt der Eltern zur Konfessionslosigkeit nicht als Religionswechsel anzusehen sei, sei ihm nichts bekannt, er werde darüber Erhebungen pflegen. Ohne einer konkreten Entscheidung vorgreifen zu wollen, möchte der Bundeskanzler bemerken, daß auch die Frage zu prüfen sei, ob der originale Austritt vom Kinde unter 14 Jahren aus dem bisherigen Bekenntnis nach dem Gesetze überhaupt den Gegenstand der Kenntnisnahme der politischen Behörden zu bilden habe oder ob die Frage der Religionszugehörigkeit der Kinder, die im allgemeinen erst belibrem Eintritt in die Schule praktisch werden wird, den Gegenstand eines Zirkules bildet, in welchem letzterem Falle zweifellos ein instanzmäßiges Verfahren Platz zu greifen hat. Wenn beim Eintritt der Schulpflicht von den Eltern der Zustand der Konfessionslosigkeit geltend gemacht wird, wird gegebenenfalls festzustellen sein, ob ein solcher Zustand zu Recht besteht oder nicht. Auch in letzterem Falle hat nach der bisherigen Judikatur, und zwar lediglich zum Zweck des Unterrichts und unbeschadet des konfessionellen Standes des Kindes bestimmt zu werden, nach welchem Religionsbekenntnis der gesetzlich vorgeschriebene Religionsunterricht zu erteilen ist. Die diesfällige Entscheidung des Landeshauptmannes von Steiermark bewegt sich daher im Rahmen der bisherigen Judikatur. Ob nach dem Stande der heutigen Gesetzgebung weiterhin im Sinne dieser Judikatur zu erkennen ist, wird dem Gegenstand einer Entscheidung des Ministeriums, eventuell des zuständigen Gerichtshofes des öffentlichen Rechts zu bilden haben.

Bezüglich des dritten Punktes der Anfrage erinnerte der Bundeskanzler an den Erlass des Unterrichtsministeriums vom 26. Dezember 1925, wonach die bloße Befragung über die Ausübung religiöser Pflichten an sich kein Zwang zur Teilnahme an religiösen Übungen beinhaltet und daß demnach die Religionslehrer berechtigt ersehen, Fragen dieser Art an die Kinder zu stellen, wenn dabei irgendwelche Straffolgen weder verhängt noch angedroht werden. Dieser Erlass ist dadurch veranlaßt worden, daß in mehreren Fällen Religionslehrer wegen der bloßen Fragestellung disziplinar zur Verantwortung gezogen wurden.

Abg. Glöckel: „Es handelt sich um den Fall, wo der Katechet einem Kinde gesagt hat: Du mußt Deine Eltern befragen, wenn sie Dich fragen, ob Du in der Kirche warst oder nicht.“

Bundeskanzler Dr. Kamel: „Es schien daher geraten, diese Frage durch Einreichung einer generellen Beilage in das Amtsblatt des Unterrichtsministeriums in einer für alle nachgeordneten Behörden bindenden Form zu lösen. Der Stadtschulrat von Wien hat mit seinem Erlass Verfügungen getroffen, die sich mit diesem Erlass des Unterrichtsministeriums und mit einer Reihe von gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch setzen. Aber auch vom rein pädagogischen Standpunkt muß dieser Erlass die schwersten Bedenken auslösen, da er geeignet sei, den Religionslehrer in Unruhe zu versetzen, weil er den subjektiven Forderungen des Erlasses nicht gerecht werden kann. Der Erlass sei auf einen ungreifbaren Subjektivismus gestellt. Der Religionslehrer müsse objektiv fühlen, ob beim Schulkind subjektives Durchgefühl entstehen kann und die Schulleistung könne subjektiv darüber entscheiden, ob das Schulkind oder dessen Eltern durch die Fragen des Religionslehrers sich gedrückt fühlen. Die Durchführung eines solchen Erlasses müßte zu äußerst

zerstörenden Wirkungen

innerhalb des Schulwesens führen und der Erlass müßte daher auch aus diesem Grunde aufzuheben werden.“

Abg. Dr. Seipel

erklärte, Abg. Glöckel habe es als Selbstenhaftigkeit hingestellt, der Religion der Kinder zu lehren. Heute gehöre vielfach ein größerer Heroismus dazu, trotz Bedrohung der wirtschaftlichen Existenz bei der Religion zu bleiben und sich zu ihr zu bekennen. Der Redner führte Beispiele über die bisherige Praxis der Katecheten bei der Befragung der Kinder an und erklärte, kein Katechet werde in einem Gewissenskonflikt, in dem das Kind zwischen einem Verbot der Eltern und der Vorschrift der Religion zu wählen habe, diesen Konflikt durch den Hinweis auf die Sündhaftigkeit des Zerbrechens vom Gottesdienst verhängen.

Gegenüber dem Vorwurf des Abg. Glöckel, daß Regierung und die Mehrheitsparteien keine anderen Sorgen hätten, als den jüngsten Erlass des Bundesministers, legte Redner dar, daß gerade von den Sozialdemokraten andere Vorlagen, z. B. das Angekellengesetz, verzögert werden. Die Mehrheitsparteien wehren sich dagegen, daß von Seite der Sozialdemokraten

ein ununterbrochener Kulturkampf

geführt werde. Den Erlass von 1919 haben sie als schweres Unrecht empfunden, da er ihnen unterstellt, als ob die Katholiken für einen Zwang zu religiösen Übungen gewesen wären. Eine Spaltung der Persönlichkeit des Katecheten in einen Priester und einen Lehrer könne er nie zugeben. Die Katecheten empfinden es nicht als Schwierigkeit, Priester und Erzieher zugleich zu sein und jeder Priester wisse, daß er sich niemals gegen die Grundsätze der Pädagogik vergehen dürfe, wenn er als Priester Erfolge erzielen will. Was die Mehrheitsparteien gegen die Interpretation des Erlasses des Unterrichtsministeriums durch den Stadtschulrat besonders angebracht hat, sei der Umstand, daß durch diese Interpretation gegen alle gesunden Grundsätze der Pädagogik der Versuch gemacht werde,

ein Denunziantenwesen unter den Schulkindern einzuführen.

Der Stadtschulrat habe vollständig das Recht, gegen einen Katecheten einzuschreiten, der wirklich die Kinder verächtlich, aber solche Aussagen zu machen, gehe nicht an. Die echten Grundsätze der Pädagogik fordern, daß dem, was gelehrt wird, auch die Übung beigegeben werde, daß auch schon die Kinder daran gewöhnt werden, zu tun, was ihre Pflicht ist.

Nach einer längeren Polemik des Abg. Glöckel gegen die Ausführungen des Bundeskanzlers Dr. Kamel und des Abg. Dr. Seipel ist die Debatte über die dringliche Anfrage beendet.

Am Schluß der Sitzung beantwortete Handelsminister Dr. Schürff die heute eingebrachten Anfragen der Abg. Erl und Genossen und Tomischl und Genossen betreffend das Eisenbahnunglück in Simmering. Die Regierung übermittelte den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des § 21 des Reichsvollschulgesetzes.

In Erledigung der Tagesordnung wurde das Zusatzprotokoll zum Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Italien vom 28. April 1923 (Berichterstattung Volker) ohne Debatte genehmigt und dann nach einem Referat des Volker und nach einer Debatte, an der sich die Abgeordneten Müller und Seiler (Sozialdem.), Bar-

hoch (großdeutsch), Dr. Schönbauer (Landbund) und Dr. Gimpl (Christlichsoz.) beteiligten, dem Zusatzkommen zum Handelsabkommen mit Ungarn die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt.

Nächste Sitzung am Dienstag, den 1. Juni, 3 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Gesetzentwurf über die Einsetzung eines Bergbauartefakts, eventuell die Verbräuchernovelle 1926 und der zweite Zusatzvertrag zum österreichisch-deutschen Wirtschaftsabkommen.

Die Festlegung der achtfährigen Schulpflicht.

W. Wien, 27. Mai. Der heute eingebrachte Regierungsentwurf über die Abänderung des § 21 des Reichsvolksschulgesetzes sieht vor, daß die Schulpflicht mit vollendetem sechsten Lebensjahre beginnt und acht Schuljahre zu dauern hat. Damit soll der Zustand aus der Welt geschafft werden, daß viele Kinder die Schule vor dem Abschluß des achten Schuljahres, also vor Erreichung des im achtfährigen Schulplane niedergelegten Unterrichtszieles verlassen. Die Bestimmung, daß der Austritt nur bei Erreichung der für die Volksschule vorgeschriebenen notwendigen Kenntnisse zu erfolgen hat, ist beibehalten. An Volksschulen auf dem Lande sind in rücksichtswürdigen Fällen nach vollendetem sechsjährigen Schulbesuch Erleichterungen des Besuches zu gewähren. Diese Erleichterungen können auf Grund von Gemeinbeanträgen gewährt werden. In solchen Ausnahmefällen ist der Unterrichtsplan solchen Verhältnissen anzupassen.

Die Schutzbestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes.

W. Wien, 27. Mai. Die heute eingebrachte Vorlage über die Behandlung jugendlicher Rechtsbrecher (Jugendgerichtsgesetz) stellt den Erziehungsgedanken in den Vordergrund. Die Strafe soll bloß das äußerste Mittel sein, das erst dann anzuwenden ist, wenn andere Maßnahmen nicht ausreichen. Es ist die Schaffung besonderer Bundesanstalten für Erziehungsbefähigte vorgesehen. In minder ernsthaften Fällen die Richter andere Erziehungsmaßnahmen, die Stellung unter Schulaufsicht oder Unterbringung in einer vertrauenswürdigen Familie usw. anordnen. Die Strafmündigkeitsgrenze wird auf das vollendete 14. Lebensjahr hinaufgesetzt. Jugendliche (14- bis 18jährige) Rechtsbrecher, die aus besonderen Gründen nicht reif sind, die Unerschlichkeit ihrer Tat einzusehen, sollen straflos bleiben. Bestimmte Strafmittel, so Polizeiaufsicht und die Rechtsfolgen überhaupt, andere wie schwerer Kerker, Kerker, Landesverweisung und Abschaffung unter bestimmten Voraussetzungen, werden ausgeschlossen. Das Anwendungsgebiet der Geldstrafe wird erweitert.

Im wesentlichen Teil sucht der Entwurf vor allem die Mängel des Strafverfahrens in pädagogischer Hinsicht abzuwecken, so durch Ausschaltung der Schwurgerichte, Vorschriften über die Trennung jugendlicher und erwachsener Beschuldigter, Beschränkung der Untersuchungshaft und Beschränkung der Öffentlichkeit der Verhandlung. Eine Reihe von Bestimmungen verfolgt den Zweck, für das Verfahren in Jugenddaden besonders geeignete Richter heranzuziehen. Bei den Landes- und Kreisgerichten sollen Schöffensenate errichtet werden, deren Schöffen im Lehrberuf oder in der Jugendfürsorge tätig waren.

Eine Länderkonferenz zur Mietengesetzreform.

Wien, 28. Mai. (Priv.) Der Vorstand der Christlich-sozialen Vereinigung trat gestern zu einer Beratung zusammen. Unter den Verhandlungsgegenständen nahm insbesondere das weitere Verhalten in der Frage der Novellierung des Mietengesetzes einen breiten Raum ein. Die Aussprache ergab die einstimmige Auffassung, alles zur sachlichen Behandlung des Mietensproblems Deutsche zu veranlassen. Da auch einige Landtage in der letzten Zeit mit Anträgen befaßt worden sind, die mit der Reform des Mietengesetzes im engen Zusammenhang stehen, wurde beschlossen, die den Mehrheitsparteien angehörigen Landeshauptmänner und Landeshauptreferenten zu einer Konferenz für nächsten Dienstag einzuberufen.

Ein Großteil der gestern in der großdeutschen Länderkonferenz abgeführten Erörterungen hatte ebenfalls das Mietengesetz zum Gegenstand, worauf die Großdeutschen besonders hinweisen, ist die Notwendigkeit, den Fixangestellten und Kleinrentnern gewisse Erleichterungen für den Fall einer Steigerung der Mietzinsen zu geben. Ebenfalls viel Widerstand findet die Bestimmung in dem Berichte des Abgeordneten Schönbauer, die das Gesetz mit 31. Dezember 1928 befristet. In Regierungskreisen und in den Kreisen der Mehrheitsparteien hofft man, daß es gelingen wird, in den Besprechungen auf der Länderkonferenz zu einer einheitlichen Auffassung zu gelangen.

Die Gebührennovelle 1926.

W. Wien, 27. Mai. Die heute eingebrachte Gebührennovelle 1926 sieht Änderungen bezüglich der Verlängerung der Frist zur Vorlage der Nachlassnachweisung, die Einführung neuer Stempelgebühren für gewisse behördliche Bewilligungen (Ausfertigungen), weiters die Neuregelung der Aktienemissionsgebühren, der Gebühren für Gesellschaftsverträge der Gesellschaften m. b. H. und der Admissionsgebühren, ferner eine Ermäßigung der Gebühren von Totalaktoren- und Bühnenschauspielerinnen vor. Die Beschriftungsgebühren für Wechsel mit kurzer Laufzeit und für Transitwechsel werden wesentlich herabgesetzt. Bezüglich des Spielkartensystems wird eine Erhöhung der heutigen, noch nicht annähernd valorisierten Sätze vorgeschlagen. Weiters wird eine erhebliche Ermäßigung der wichtigsten, das Zivilprozeß- und Exekutionsverfahren belastenden Gebühren vorgeschlagen. Bezüglich des Gebühren-

äquivalents soll die durch die Veränderung der Realsteuern außer Kraft getretene Bestimmung, wonach unbewegliche Sachen, denen die dauernde Befreiung von der Gebäude- oder Grundsteuer zukommt, vom Gebührenaquivalent befreit sind, im allgemeinen wieder in Kraft gesetzt werden.

Das Memorandum der Bundesbeamten.

W. Wien, 27. Mai. Der Ver-Ausschuß hat heute dem Bundeskanzler Dr. Kamel, dem Präsidenten des Nationalrates Niklas und den vier politischen Parteien des Nationalrates die Forderung der Beamtenenschaft überreicht. Es wird die schnellste Aufnahme von Verhandlungen über eine allgemeine Novellierung des Gehaltsgesetzes, und zwar Erhöhung der Gehaltsansätze und Wiedereinführung der 35jährigen bzw. 30jährigen Dienstzeit und der 90prozentigen Pensionsbemessungsgrundlage sowie die Vereinfachung der Kategorisierung bei jenen Gruppen verlangt, die eine solche anstreben.

Weiter wird die sofortige Durchführung der Vereinbarungen zwischen der Bundesregierung und dem Ver-Ausschuß vom November 1925, und zwar Pragmatisierung der Vertragsangestellten, Nachbesetzung aller im Jahre 1926 freigewordenen und noch frei werdenden systemisierten Dienstposten und Durchführung der von der Regierung selbst angebotenen Entschuldungskaktion, sofortige Durchführung der noch ausstehenden Verfügungen über die Vordienstzeiten und über die Reisegebühren, Sicherung des allgemeinen Mitwirkungsrechtes des Ver-Ausschusses bei der alljährlichen Festsetzung der systemisierten Dienstposten und schließlich bis zum Inkrafttreten des novellierten Gehaltsgesetzes die Gewährung von einvierterfährigen Zuschüssen im Ausmaße eines halben Monatsgehältes an alle aktiven und pensionierten Beamten gefordert. Die erste Auszahlung hätte längstens bis 30. Juni zu erfolgen.

Der Ver-Ausschuß erwartet noch vor der Abreise der österreichischen Delegation nach Genf eine endgültige Antwort. Schließlich erklärte sich der Ver-Ausschuß mit den laufenden Forderungen der Mittelschullehrer solidarisch.

Der Feldzug Dr. Udes.

Ein stürmischer Zwischenfall bei einer Bauernversammlung.

Graz, 27. Mai. Am Pfingstmontag sprach Professor Dr. Ude in Straden vor einer unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung von christlich-sozialen Bauern. Der zu der Versammlung erschienenen christlichsoziale Nationalrat Dr. Gimpl polemisierte hierauf gegen Dr. Ude. Als Dr. Gimpl in dieser Polemik die Steuerpolitik besprach und sie verteidigte, erhob sich in der nach Tausenden zählenden Menge, die bis dahin ruhig zugehört hatte, ein ungeheurer Tumult. Mit geballten Fäusten drohten die Bauern dem Nationalrat Dr. Gimpl, stürmische Entrüstungsschreie gellten über die Versammlung und immer leidenschaftlicher wurden die gegen Dr. Gimpl gerichteten Zurufe: „Abfahren! Er soll schauen, daß er weiterkommt! Wir wollen Gerechtigkeit!“ Die Worte des Redners gingen in dem allgemeinen Tumult unter und schließlich verließ Dr. Gimpl fluchtartig die Versammlung der Bauern.

Nach diesem Zwischenfall sprach neuerdings Dr. Ude. Mit Rücksicht auf seinen Amtskollegen sagte er lediglich: „Auf die Worte Dr. Gimpls will ich gar nichts erwidern. Ihr habt gehört, was ich gesagt habe und was Dr. Gimpl ausgeführt hat. Ihr seid frei in eurem Entschluß. Entschidet euch, ob Ihr euch dem Dr. Gimpl und der Parteipolitik verweigert oder dem Wirtschaftsvorteil für Oesterreich anschließen wollt!“ Demonstrativ, von lauten Zurufen begleiteter Beifall bildete die Antwort auf diesen Appell.

Ein Amerikaner über die Kriegsschuldfrage.

N. Newyork, 27. Mai. Professor Barnes hielt in Atlantic City ein scharfes Redo über die Frage der Schuld am Kriege, wobei er darauf hinwies, daß Frankreich im Anstand das Tempo der Rüstungen und damit den Ausbruch des Krieges beschleunigt habe, weil es befürchtet habe, England könne abdrücken. Frankreich und Rußland seien daher die Altschuldigen am Kriege. Professor Barnes kündigte an, daß er demnächst ein Buch über die Kriegsschuld herausgeben werde.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

N. Newyork, 27. Mai. Nunmehr ist ein neuer Vorschlag über die Rückgabe des deutschen Eigentums ausgearbeitet worden, der die Versicherungs- und Schiffahrtansprüche ausdrücklich ausschließt. Der neue Vorschlag soll nur den Anfang für die endgültige Regelung der deutschen Eigentumsfrage bilden.

Deutsche Anleiheverhandlungen in London.

L. London, 28. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern in London eingetroffen, um mit dem Gouverneur der Bank von England über Anleihefragen zu verhandeln.

Eine deutsch-französische Wirtschaftswoche in Paris.

P. Paris, 28. Mai. In der nächsten Woche wird in Paris eine deutsch-französische Wirtschaftswoche stattfinden. Deutsche Parlamentarier werden an einer Aussprache über die Bedingungen der Anwendung des Dawesplans beteiligt sein. Bamberger Teilnehmer ist Reichstagsabgeordneter Rauch von der bayerischen Volkspartei.

Evangelische Kirche und Fürstenerntelegung.

Berlin, 26. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Zum Volksentscheid erläßt der Kirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union eine Kund-

gebung, in der es u. a. heißt, es handle sich nicht um Parteien oder Politik, sondern allein um Forderungen des christlichen Gewissens und des Wortes Gottes. Diese Forderungen erscheinen gefährdet. Dafür einzutreten sei Pflicht der Kirche. Die Grundlagen eines geordneten Staatswesens würden untergraben, wenn einzelnen Volksgenossen ihr ganzes Vermögen entschädigungslos weggenommen werde.

Die Tschechen gegen den Faschismus.

Ein vernünftiges Wort über die Behandlung der deutschen Minderheiten.

P. Prag, 28. Mai. (Priv.) Gestern fand auf der Sophieninsel eine Versammlung gegen den Faschismus statt. Der Zudrang war so groß, daß gleichzeitig drei Versammlungen abgehalten werden mußten. Die Redner waren der nationalsozialistische Senatspräsident Kofatsch und der ehemalige Minister Bednyne, die sich in scharfen Worten gegen die Angriffe der Faschisten auf den Präsidenten Masaryk und Minister Benesch wandten. Minister a. D. Bednyne führte aus, daß es notwendig sei, sich mit den Deutschen dieses Staates in ein erträgliches Verhältnis zu setzen, da man diese 3 1/2 Millionen nichtbürger weeder in die Moldau werfen noch sonstwie austreiben könne.

Während der Ausführungen Kofatsch kam es zu einem Tumult. Ein kommunistischer Abgeordneter machte Zwischenrufe und abfällige Bemerkungen. Die Menge versuchte, den Kommunisten aus dem Saale zu drängen. Nach Schluß der Versammlung wurden Demonstrationzüge durch die Stadt veranstaltet. Ein Teil der Demonstranten versuchte, vor die Redaktion der „Narodny Vist“ zu ziehen, wurde aber von der Polizei daran gehindert.

Griechisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

A. Athen, 27. Mai. Aus Saloniki wird gemeldet: In den Morgenstunden des 24. Mai wurden zwei Soldaten des griechischen Postens 70 an der griechisch-bulgarischen Grenze im Abschnitt von Komotini von einer aus drei Köpfen bestehenden bulgarischen Komitafsch-Bande angegriffen. Ein griechischer Soldat wurde getötet, der andere leistete Widerstand und tötete einen Komitafsch. Die beiden anderen Komitafsch ergriffen die Flucht. Am anderen Morgen wurde ein bulgarischer Komitafsch, der die Grenze zu überschreiten versuchte, getötet. Ein schwedischer Offizier hat sich an den Ort des Zwischenfalls begeben.

S. Sofia, 27. Mai. Nach den eingelaufenen Informationen soll es sich bei dem griechisch-bulgarischen Grenzzwischenfall lediglich um einen Zusammenstoß zwischen Waffenschmugglern und griechischen Soldaten auf griechischem Gebiete handeln.

Sieg Briand's in der französischen Kammer.

Die Interpellation über die Finanzlage verlag.

P. Paris, 27. Mai. Die Kammer hat, nachdem Ministerpräsident Briand die Vertrauensfrage gestellt hatte, die Verhandlung der Interpellationen über die Finanzlage mit 320 gegen 200 Stimmen verlag. Der Innenminister ersuchte die Kammer, den Gesetzentwurf über die Wahlrechtsreform am 2. Juni in Verhandlung zu ziehen. Die Kammer hat den Vorschlag des Ministers mit 283 gegen 203 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hatte nicht die Vertrauensfrage gestellt.

Das französisch-jugoslawische Defensivbündnis.

P. Paris, 27. Mai. Zu der Besprechung des jugoslawischen Außenministers Dr. Rincic mit Briand meldet der „Ceuve“: Da Mussolini einen dreiseitigen Vertrag zwischen Italien, Frankreich und Jugoslawien abgelehnt hat, sind die Sonderverhandlungen Frankreichs mit Jugoslawien nunmehr zum Abschluß geblieben. Die Unterzeichnung des Defensivbündnisses steht unmittelbar bevor. Die Paraphierung sei bereits erfolgt.

Die Unterwerfung Abd el Krims.

Primo de Rivera als Nationalheld gefeiert.

M. Madrid, 27. Mai. Die gesamten Morgenblätter feiern in überschäumendem Triumv die Uebergabe Abd el Krims. Es kommt in den Blätterstimmen zum Ausdruck, daß damit endlich der „Marokko-Mythos“ von Spanien genommen sei. Im übrigen wird der Abschluß des Kampfes als ein glänzender Erfolg der Diktatur bezeichnet. Primo de Rivera wird als Nationalheld bezeichnet, dessen Energie und Staatsmännische Ringelt die Fehler der parlamentarischen Marokko-Politik wieder gutgemacht haben.

Die Franzosen nehmen den Ruhm für sich in Anspruch.

P. Paris, 27. Mai. (Priv.) Nach Meldungen aus Fez sind die französischen und spanischen Kriegsgesangenen in den französischen Linien angekommen und nach Fez befördert worden. Zahlreiche Gefangene sind in der Gefangenschaft dem Typhus erlegen, vor allem viele Spanier. Mit Genugtuung stellen die französischen Mütter fest, daß der glückliche Abschluß des Feldzuges in Marokko mehr dem Verdienst der französischen Truppen und weniger dem Verdienst der Spanier zuzuschreiben ist.

Abd el Krim in französischen Händen.

P. Fez, 27. Mai. Abd el Krim und seine Delegierten erschienen heute um 5 Uhr 15 Minuten in Fez Marokko nördlich von Tarant. Sie wurden sofort nach Durud gebracht, von wo sie morgen in Taza eintreffen werden.

Auf der Suche nach Abd el Krims ausländischen Helfern.

M. Paris, 28. Mai. Beauftragte des Ministeriums des Äußern sind gestern nach Marokko abgereist, um auf

Grund der von Abd el Krim ausgelieferten Dokumente die ausländischen Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die militärisch und politisch den Widerstand Abd el Krims gegen Frankreich und Spanien organisierten.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 28. Mai. Gestern trat unter Föhnwind ein Teilung und Bewölkung ein; am Abend begann es in Innsbruck leicht zu regnen; ein stärkerer, gewitterartiger Regen ging in der Nacht nieder. Heute früh war es bewölkt. — München meldet Gewitterstürmen; auch in Südtirol gingen Gewitterregen nieder.

Bregenz, 27. Mai. Heute war das Wetter den ganzen Tag hindurch sonnig und heiter. Nach Einbruch der Nacht setzte plötzlich ein Regen ein, der bis nach Mitternacht anhielt.

Salzburg, 29. Mai. Starke Bewölkung, Nöbl.

Wien, 28. Mai. (Priv.) Wettervorhersage: Wechselnde Bewölkung, leichte Neigung zu drückender Gewitterbildung, etwas wärmer.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 28. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 708.6 Millimeter, Temperatur 26.1, Feuchtigkeit 28, Wind N. 1, Bewölkung 4.

Am 28. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 710.9 Millimeter, Temperatur 18.3, Feuchtigkeit 68, Wind NO. 2, Bewölkung 10, höchste Temperatur 27 Grad.

Am 29. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 712.3 Millimeter, Temperatur 12.6, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 12 Grad, Niederschlagsmenge 0.4.

Ein hitziges Gefecht um einen Maibaum.

Brünn, 28. Mai. (Priv.) Aus Moskowitz wird ein fast unglaublicher Vorfall gemeldet. Zwischen zwei Gemeinden in dem Bezirke brach ein Streit aus, in dem von beiden Seiten die Erfahrungen des Weltkrieges in Anwendung gebracht wurden. Es wurde aus Mörsern und Gewehren geschossen, Handgranaten und Steine geworfen, es floß Blut und gab zahlreiche Verwundete. Die Dorfbewohner von Kunitz hatten am Dorfplatz einen schönen Maibaum aufgestellt, der eines Tages verschwunden war und auf dem Dorfplatz in Solichin wieder auftauchte. Als das Einschreiten des Bürgermeisters von Kunitz erfolglos blieb, entschlossen sich die Einwohner ihren Maibaum mit der Waffe wieder zurück zu erobern. Bei dem nächtlichen Angriff wurden 40 Personen teils schwer, teils leicht verletzt.

Die Kohlenknappheit in England.

Starke Verbrauchsbeschränkungen.

London, 27. Mai. Der Sekretär für Bergbau hat neuerlich Einschränkungsbestimmungen betreffend Lieferung von Kohle an Fabriken und Privatpersonen im Zusammenhang mit dem Kohlenstreik erlassen. In einem Aufruf ermahnt er das Publikum zur strengsten Sparsamkeit bei Verbrauch von Kohle, Koks und Elektrizität.

Nach einer Blättermeldung aus Paris ist der Passagierverkehr zwischen Boulogne und Folkestone infolge Kohlenknappheit von heute an eingestellt. Auch die Schnellzüge zwischen Paris und London, die den Anschluß an die Kanalampfer vermitteln, fallen aus.

Die „Norge“ wird versteigert.

Berlin, 28. Mai. (Priv.) Laut einer Meldung aus Kopenhagen ist Amundsen's Luftschiff „Norge“ in Amerika zum Verkauf ausgeschrieben worden. Bei dieser Gelegenheit wird erst bekannt, wie stark das Luftschiff bei der Landung beschädigt worden ist. Man hofft für die „Norge“, die eine Million Mark kostete, im besten Falle 100.000 Mark zu erhalten.

„Hölle“ und „Fiedermaus“ im Ausgleichsverfahren.

Wien, 27. Mai. Direktor Raoul Makoschek hat beim Zivillandesgericht gegen sich die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens beantragt. Makoschek war Besitzer der Gasthaus-, Kaffeehaus- und Spielkassette für die Kabarett „Hölle“ und „Fiedermaus“, und ebenso gehörte ihm das ganze Inventar der genannten Kabarett. Er gibt seine Verbindlichkeiten mit 112.000 S an und seine Aktiven mit 33.500 S.

Ueberzeichnung der heiligen Goldbons in New York. Wien, 28. Mai. Die gestern in New York ausgegebenen siebenprozentigen heiligen Goldbons in der Höhe von 5 Millionen Dollar sind nach Meldung aus New York überzeichnet worden. Die Zeichnung wurde geschlossen.

Selbstmord eines Gefängnisdirektors. Berlin, 28. Mai. Grobes Aussehen erregt der Selbstmord des Direktors des Gefängnisses von Kottbus, Dürr, der sich an einem Türpfosten erhängt hat. Offiziell wird angegeben, daß Dürr aus Verzweiflung über ein Mogenleiden den Selbstmord begangen hat.

Neuer Ausbruch des Vesuv. Rom, 27. Mai. In der letzten Nacht hat der Vesuv wieder durch einen starken Ausbruch den Besuchern Neapels ein grandioses Schauspiel gegeben. Der Verlauf des Ausbruchs ist bisher in keiner Weise gefährdend.

Eine Zulkonkataklyse in Indien. London, 28. Mai. Nach einer Meldung aus Birmen hat ein furchtbarer Zyklon im westlichen Birma ungeheure Verwüstungen angerichtet. Eine Stadt ist zum Großteil zerstört, mehrere hundert Personen sollen getötet sein.

Brandkatastrophe in einem amerikanischen Kohlenbergwerk. New York, 28. Mai. In einem Kohlenbergwerk bei Scranton brach ein Brand aus, durch den 50 bis 80 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Tirol und Nachbarländer

Ein faschistischer Vorstoß gegen die deutschen Bauern in Südtirol.

Auflösung der Bauernbundesleitung. — Umwandlung des Bundes in ein faschistisches Syndikat.

Aus Bozen wird uns berichtet:

Die planmäßige Hege des ehemaligen Sekretärs des Deutschen Bauernbundes in Südtirol, Rupert Steger, gegen die derzeitige Leitung des Bauernbundes in der faschistischen „Alpenzeitung“, in die Steger als Leiter des „Bauernboten“ eingetreten ist, hat nun zu dem von faschistischer Seite schon lange angestrebten Ergebnis geführt. Durch eine Regierungsverordnung wurde die Leitung des Südtiroler Bauernbundes aufgelöst und es wurde die Umwandlung des Bundes in ein faschistisches Syndikat angekündigt. Die bisherige Leitung wurde von der Fortführung der Geschäfte entbunden und die vorläufige Leitung einem Komitee übertragen, an dessen Spitze der Gastwirt Stampfl aus Unterwint steht. Am Sonntag findet eine Generalversammlung statt, in der das Komitee bezw. die Vertreter des Bauernbundes, soweit sie noch Versammlungsfreiheit haben, zu der geänderten Lage Stellung nehmen und über die Zukunft der deutschen Bauernschaft in Südtirol Beschlüsse fassen wollen.

Es ist tief bedauerlich, daß der Dolchstoß gegen die deutsche Bauernschaft in Südtirol von einem Manne geführt wurde, der sich vor kurzem noch als fromm deutsch und als überzeugter Vertreter der Interessen der Südtiroler Bauernschaft im In- und Auslande ausgegeben hat, dann aber in das faschistische Lager übergegangen ist. Der Name Rupert Steger wird unter den Südtiroler Bauern den gleich bösen Klang erhalten wie der Name des Verräters Rassi. Auch die Italiener werden den Charakter Stegers richtig zu beurteilen wissen.

Titelverleihung. Dem Landeschulinspektor Rudolf Patigler wurde der Titel eines Hofrates verliehen.

Impfungen. Die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen an der Ainderklinik finden an folgenden Mittwochen statt: Mittwoch, den 2., 9., 16., 23., 30. Juni und am 7. Juli von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Gaststätte Alt-Innsbruck
Maria-Theresien-Straße 16, ebenerdig und ersten Stock
Hotel Maximilian, Igls
mit Restaurant und Café. — Küche und Keller von bestem Ruf. Einheimischen und Fremden bestens empfohlen.
Auten und Hans Puschel.

Wissenschaftliche Herzoggesellschaft. Freitag, den 28. Mai, findet um 8 1/2 Uhr abends im Hofsaal der medizinischen Klinik die 2. Sitzung statt. Vortragsfolge: Herr Jarisch: 1. Experimentelles zur Frage der nervösen Herzschwäche. 2. Herr Bauer: Zur Frage der sogenannten Alveolar-Pneumonie.

Einigkeit in die Wählerliste für die Arbeiterkammer. Die Zweigwahlskommission für den Gerichtsbezirk Innsbruck-Vand teilt mit, daß im Sinne der Wahlordnung der Kammer für Arbeiter und Angestellte die Wählerlisten des Gerichtsbezirks Innsbruck-Vand ab 2. Juni in der Gemeindefanzlei in Stitting, Zimmer Nr. 2, während der Amtsstunden öffentlich aufliegen. Einsprüche können bis 22. Juni beim Leiter der Zweigwahlskommission, Bezirkshauptmann Dr. Friedrich Sandbichler (Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Zimmer Nr. 120) eingebracht werden. Zur Erhebung des Einspruchs ist jedermann berechtigt, gleichviel, ob er das Wahlrecht besitzt oder nicht, daher auch die Organisationen der Arbeiter und Angestellten. Der Einspruch kann sich richten gegen die Aufnahme eines angeblich nicht Wahlberechtigten in die Wählerliste, gegen die Weglassung eines angeblich Wahlberechtigten; er kann endlich die Einreihung eines in die Wählerliste eines Wahlkörpers aufgenommenen Wahlberechtigten in die Liste eines anderen Wahlkörpers begehren.

Tiroler Kunstausstellung in Nürnberg. Vom Albrecht-Dürer-Verein in Nürnberg wird uns geschrieben: Die am 9. Mai in Nürnberg in Gegenwart des Landesrates Dr. Busch als Vertreter des Landesbauptmannes und des Oberbürgermeisters von Innsbruck und von Vertretern der Tiroler Künstlergesellschaft feierlich eröffnete Tiroler Kunstausstellung erfreut sich nach wie vor eines regen Interesses. Kräftig und bunt zugleich sind die Farben der Bilder, kernig und robust die Art der Auffassung, die überwaltet. Wie eine Offenbarung wirkt die Ausstellung auf den Besucher ein. Es ist, als wenn ein kundiger Geist das Richtige, d. h. das werksich Bodenständige erkannt und gefunden und eine sichere Hand, das alles zu einem rhythmischen Klang geordnet habe. Bleibt man Parallelen zwischen einst und jetzt, so werden die traditionellen Zusammenhänge sehr bald klar. Die Tiroler Künstler sind Kinder unserer Zeit, wie ihre Altvorderen Kinder ihrer Zeit waren. Aber das aus der Scholle heraus Gewachsene ist heute ebenso wahrnehmbar wie vor 400 Jahren. Der Tiroler Künstler liebt sein Land und seine Leute. Hier liegen die starken Wurzeln seiner Kraft. Rasches arbeitet sein Inneres. Leidenschaftlich glüht seine Empfindung. Und so leuchtet aus seinen Schöpfungen ein gut Teil noch unverdrängten Volkstums heraus. Tirol darf stolz auf seine Künstler sein, denn ihre Werke repräsentieren die Kultur und den Charakter des Landes in abgeklärter Reinheit. Das ist der Gewinn, den die Ausstellung gezeitigt hat, und so wird die Nürnberger Ausstellung in ihren Auswirkungen und Folgerungen einflussreich noch unübersehbar bleiben. Der Adler Tirols hat einen Flug in das Herz Deutschlands unternommen und dort

gastliche Aufnahme gefunden. Noch ist er nicht zurückgekehrt, aber wenn er den heimischen Ort wieder erreicht haben wird, dann wird der Schlag seiner Schwingen noch lange fühlbar sein.

Aufnahme in die erste Klasse des Bundesgymnasiums und Realgymnasiums in Innsbruck. Die Gesuche um Aufnahme in die erste Klasse des Bundesgymnasiums und Realgymnasiums in Innsbruck sind bis längstens 19. Juni bei der Direktion einzureichen. Dem mit einem Schilling gestempelten Gesuch, das auch die Anschrift und Staatszugehörigkeit der Eltern zu enthalten hat, sind der Tauf-, Heirats- und Impfschein beizulegen. Die Leitung der vom Prüfling zuletzt besuchten Schule ist zu erlangen, die „Schülerbeschreibung“ bis zum 19. Juni unmittelbar an die Direktion einzulenden. Aufgenommen werden nur Knaben, die im Laufe des Kalenderjahres 1934 das 10. Lebensjahr vollenden. Die persönliche Anmeldung der Schüler erfolgt in Begleitung ihrer Eltern oder Angehörigen am 5. Juli zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in der Direktionstanzle. Die Aufnahmeprüfung findet am 6. und 7. Juli statt. Ausführlicheres, besonders über den Prüfungsstoff, ist an der Anschlagtafel der Anstalt (Angerzellgasse 14, ebenerdig) verlaubar.

Todesfälle. In Innsbruck verschied Frau Maria Lutz, Privat, 77 Jahre alt. — In Hall starb Josef Beer, Bahnzimmermann i. R., im 62. Lebensjahre; Beer verlebte seit vielen Jahren im Jagdrevier Tulfes den Dienst als Revierjäger und galt als ein äußerst verlässlicher und braver Beamter. — In Bomp starb Frau Tini Aichberger, 42 Jahre alt, in Stumm die 37 Jahre alte Frau Monika Kucherladscheider, in Söden der 32 Jahre alte Alexander Geisler. — In Bledenz verschied nach kurzen Leiden der Großindustrielle, Fabrikbesitzer Ferdinand Gahner im 84. Lebensjahre; der Verordnete war Seniorchef der Firma Geisner, Präsident des Verwaltungsrates der Borsdorfer Zementwerke Vorüns und verantwortlicher Gesellschafter der Bierbrauerei Johrenburg. — In Weisling am Rhein erlag Professor Leonhard Habrich einem Schlaganfall; der Verstorbene war Ehrenvorsitzender des über ganz Deutschland verbreiteten Vereines für christliche Erziehungswirtschaft. — In Gries bei Bogen verschied August Kratochwill, gemeiner Gastwirt, 70 Jahre alt. — In Salzburg starben die Buchhaltersgattin Anna Köfner im 25. Lebensjahre und die Postbeamtingattin Mathilde Kopper, 58 Jahre alt. — In Linz ist der Seniorchef der Firma Eduard Heller, Josef Heller, gestorben, in Leonfelden die Mutter des Salzburger Realchulprofessors Klombauer, Anna Klombauer. — In Wien ist Dr. Eduard Marchowsky, Ministerialrat im Bundesministerium für Finanzen, im 51. Lebensjahre gestorben. — In Graz verschied die Gastwirtin Elise Härtl, in Klagenfurt der Domkapitular Alois Schader, in Viklach der Offizier der österreichischen Bundesbahnen i. R. Johann Siebert.

Unfälle. Die Polizei am Hauptbahnhofe verständigte Mittwoch um 10.15 Uhr abends die Freiwillige Rettungsgesellschaft, daß ein Mann am Südtirolerplatz an Erschöpfung zusammengebrochen sei. Er war nach seinen Schriftstücken ein 37-jähriger, lediger ehemaliger Postangestellter, der infolge ganzlicher Mittellosigkeit schon einige Nächte unterstandlos im Freien zugebracht und bereits geraume Zeit nichts mehr gegessen hatte. Mangels einer anderen Unterkunft, wurde der ermattete, schlaftrunkene, aber nüchtern Mann durch Samariter in den Polizeiarrest mittels Rettungswagen überführt und gelabt. Nach Donnerstags vormittags litt er derart an Erschöpfungszuständen, daß er gleich in der Frühe vom Arzeste in die Rettungstation geführt und neuerlich gelabt werden mußte. — Donnerstag um 1/8 Uhr früh zog sich ein Fischer in einem hiesigen Betriebe Heben einer schweren Holzplatte derart heftige Krämpfe und Leistenbeschwerden zu, daß er von der Arbeitsstätte mittels Rettungswagen abgeholt und häuslicher Pflege zugeführt werden mußte. — Am gleichen Tag, 3.15 Uhr nachmittags, war ein 12-jähriges Mädchen mit seiner Mutter auf dem Heimwege vom Krankenhause begriffen. Das Kind war am Rücken einer Operation unterzogen worden. Durch nachträglich auf der Straße plötzlich auftretende heftige Schmerzen erkrankte es derart, daß es sich nicht mehr fortzubringen vermochte. Der Rettungswagen holte es in der Fallmerayerstraße ab und brachte Mutter und Kind heim.

Richtigstellung. Die Zusammenkunft des erweiterten Aktionskomitees für die Durchführung der Lotterie zur Errichtung des neuen Rettungshomes in Innsbruck findet nicht am 29. Mai, sondern heute, Freitag, den 28. Mai, um 8 Uhr abends, im Rathaus, Zimmer des Präsidialchefs Smath, statt.

Diebstahl. In der Gartenbauschule im Ferrarichaus wurden von einer Lehrerin 60 S entwendet. — Einem Bürgergehilfen wurde aus einer Kabine im städtischen Schwimmbad ein Paar neue Haiselohse gestohlen. — Aus dem Fleischbänkegebäude wurde ein geschlachtetes Kalb, circa 55 Kilo schwer, gestohlen. — Aus einer Wohnküche in der Maria-Theresien-Straße 40 wurde eine Weckeruhr entwendet.

Mitteilungen des Automobilclubs von Tirol. Den Mitgliedern des Automobilclubs von Tirol stehen außer den Triptyques für Deutschland, Schweiz und Italien auch solche für Belgien, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Polen, Spanien und die Tschechoslowakei zur Verfügung; diese Triptyques können jederzeit im Sekretariate des Clubs, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 36, 2. Stock, angesprochen werden. — Das Bundesministerium für Finanzen hat verfügt, daß ab 1. Juni die Abfertigung der von und nach Italien über Tarvis, bzw. Jugoslawien über den Wurzenpass fahrenden Personen Kraftwagen nicht mehr bei dem Zollamt in Arnoldstein (Bahnhof), sondern für nach Italien fahrende Kraftwagen in Raglern, unmittelbar beim Zollwachposten an der Grenze, und für nach Jugoslawien fahrende Automobile beim Zollwachgebäude in der Ortschaft Tschou an der Wurzenstraße stattzufinden hat. — Automobile, die mittel Triptyque nach Ungarn eingeführt werden, dürfen nicht verzollt werden. — Der Salzburger Automobilclub hat dem Automobilclub von Tirol ein Gips-Relief der Tauernstraße, auf der am 11. Juli das internationale Lauen-Rennen zur Austragung gelangt, überliefert. Darauf sind die Rennstrecke, Wälder, Wiesen, Felder und Schneepfingel im Maßstabe von 1:25.000 farblich dargestellt. Das Relief ist derzeit im Schaufenster des Kaufmannes Karl Neuwirth in Innsbruck, Leopoldstraße 2, ausgestellt.

Höttingerbild. Am Samstag, den 29. Mai, um 6 Uhr früh, Messe im Höttingerbild.

Verhaftungen durch die Gendarmerei. In Hall wurden verhaftet: Josef Zsch aus Innsbruck wegen Betruges, Eduard Falger aus Niening wegen Einbruches in Sautens, Josef Schnaiter aus Halling wegen verbotener Rückkehr und Josef Legat aus Lindegg in Steiermark, der zur Strafverbüßung wegen Verbrechen des schweren Diebstahls ausgeschrieben war. — Wegen Einbruchdiebstahls verhaftet wurden in Schwaz der 37-jährige Jhdor Hasenberger aus Warberg in Steiermark und das 20-jährige Dienstmädchen Hedwig Hand, er aus Graz. — Wegen Fahrraddiebstahls wurde in St. Johann i. T. der 27-jährige Buchbindergehilfe Franz Krummshied aus Nittsburg, Mähren, verhaftet. — Se ein Landstreicher wurde verhaftet in Wörgl, Kirchbichl und Imst.

Faltbootunfall im Inn. Am Pfingstsonntag nachmittags fuhr der Kaufmann Hans Klepper aus Rosenheim im Faltboot von Innsbruck aus innwärts. Etwa 500 Meter unterhalb der Wattener Brücke, fast in der Mitte des Flusses, ragen eine Reihe von Felsen aus dem Wasser. Klepper fuhr nun an eine solche Felsbank an, so daß das Boot zerstückte. Klepper reitete sich schwimmend an das Ufer, aber seinen Rucksack mit Kleidern, Schuhen und einer Geldbörse mit 150 Mark Inhalt, verschlang der Inn. Obwohl sich andere Faltbootfahrer bemühten, das an der Felsen hängen gebliebene Falt-

boot zu bergen, gelang ihnen das nicht. Der Inn hat es schließlich ganz demoliert und die einzelnen Teile forgeschwemmt. Am Ufer wurde nur die Kappe des Klepper gefunden.

Sitzung des Verwaltungsrates des Elektrizitätswerkes am Sommerbach. Aus Schwaz wird uns berichtet: Am 26. ds. Mis. fand hier die konstituierende Sitzung des neuen Verwaltungsrates des Elektrizitätswerkes statt, bei der zum Präsidenten Rechtsanwalt Dr. Huber und zum Vizepräsidenten Bundesoberförster Fleckl gewählt wurden. Der Verwaltungsrat beschloß ferner sodann hauptsächlich mit der Beratung innerer Fragen. Von Wichtigkeit für die Öffentlichkeit ist der Beschluß, vorläufig, mindestens während der Dauer dieses Geschäftsjahres, auf keinen Fall eine Strompreiserhöhung eintreten zu lassen.

Reinrentner- und Sparer-Versammlungen. Sonntag, 30. d. M., finden im Zillertal nachfolgende Versammlungen statt, zu denen vom Tiroler Landesverband die Herren General Rudolf Rainer und Rechtsanwalt Dr. Mahler entsandt werden: Freitag: 10 Uhr vormittags im Gasthof „Zur Post“, Kallenberg; 1/2 2 Uhr nachmittags im Gasthof „Zur Post“ (Ortsgruppe Schwan-Kaltenbach), Zell a. S.; 1/2 5 Uhr abends im Gasthof „Doblinger“.

Sieben Margreiter in einer Gemeinde gestorben. Aus Radfeld wird dem „Bözl“ berichtet: Es ist sonderbar, daß seit Mai vorigen Jahres bis heute nicht weniger als sieben Personen gestorben sind, die den Namen Margreiter führten. Es sind das folgende Verstorbenen: Am 9. Mai 1925 Maria Margreiter, Kind der verstorbenen Prosserbäuerin Katharina Margreiter, fünf Monate alt; am 31. Juli 1925 Johann Margreiter, Höfnerbauer und Bürgermeister, 65 Jahre alt; am 27. September 1925 Robert Margreiter, Höfnerbauerstochter, 27 Jahre alt; am 28. Jänner 1926 Johann Margreiter, Inwohner im alten Schulhause, 80 Jahre alt (Vater); am 26. Februar 1926 Theres Margreiter, dessen Frau, 83 Jahre alt; am 7. Mai 1926 Johann Margreiter, Gemeindevorsteher, 79 Jahre alt; am 19. Mai 1926 Katharina Margreiter, Prosserbäuerin, 29 Jahre alt. Nur ein Kind starb im Dezember v. J., das einen anderen Schreibnamen hatte.

Unerwünschte Fremde. Aus Ritzbühl wird berichtet: In einem hiesigen Hotel mietete sich ein sechsundzwanzigjähriger Mann mit seiner angebliehen Frau ein und meldete sich als Kaufmann Paul Weidemann aus Berlin. Das Paar unternahm Ausflüge und Spaziergänge und genoss aus vollen Zügen den Aufenthalt. Es gelang ihnen, die Bezahlung hinauszuziehen und sie lebten in Saub und Braut. Nun ist das Paar verschwunden, nachdem es fast 250 S Schulden hinterlassen hat.

Von der Ritzbühler-Horn-Kapelle. Aus St. Johann i. T. wird uns berichtet: Die Kapelle am Ritzbühler Horn, die auf St. Johanner Gemeindegelände steht, ist im Laufe der Jahre verfallen. Die Gemeinde St. Johann hat schon in einer früheren Gemeinderatssitzung beschlossen, für die Wiederherstellung der Kapelle einen Betrag von 500 S beizutragen, wenn auch die beiden Gemeinden Ritzbühl (Stadt und Land) einen entsprechenden Zuschuß leisten. Die Renovierung der Kapelle erscheint nun gesichert und es ist zu hoffen, daß die Besucher des Horns schon im Sommer die wiederhergestellte Kapelle vorfinden.

Reinrentner- und Sparer-Versammlung in Telfs. Aus Telfs wird uns berichtet: Mittwoch, den 26. d. M., fand eine vom Tiroler Landesverband der Reinrentner und Sparer einberufene, gut besuchte Versammlung statt. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Bürgermeister Gapp gewählt. Als erster sprach der Obmann-Stellvertreter des Landesverbandes Vonsattel über die Zwecke der Organisation und regte die Gründung einer Ortsgruppe Telfs an. Dr. Luis Rauer sprach hierauf über die verschiedenen Arten von Kronengeschädigten und verwies auf verschiedene, durch geschlossenen Vorgehen bereits erzielte Teilerfolge. Hierauf wurde einstimmig die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen und als Obmann Franz Bösch, als Schriftführer Machold und als Kassier Seann gewählt. In der Debatte sprachen die Herren Lechner und Rechtsanwalt Dr. Mahler. Nach zweistündiger Dauer schloß Obmann Bösch die Versammlung.

Feuerwehr-Jubiläum. Aus Oberhofen wird uns geschrieben: Die Freiwillige Feuerwehr Oberhofen beging am Pfingstmontag, den 24. ds. M., ihr 50jähriges Gründungsfest. Das Dorf war festlich besetzt, vier Musikkapellen mit zahlreichen Wehrmännern des ganzen Juntales waren erschienen. Am Morgen wurde eine Feldmesse gelesen, bei der der Pfarrer eine Ansprache hielt. Hernach fand vor dem Gemeindehause die Ueberreichung der Ehren diplome an die noch im aktiven Dienste stehenden sechs Gründer der Wehr statt. Bezirksverbandsobmann Scheran überreichte mit Dank für die geleisteten Dienste nachfolgenden Wehrmännern das Diplom der Ehrenmitgliedschaft: Johann Schöpf, Josef Waldhart, Josef Scheiring, Seferin Waldhart, Max Schöpf und Johann Fritz. Anschließend daran wurde die Dekorierung neuer Wehrmänner vorgenommen, die von der Landesregierung das Ehrenzeichen für 40- und 50jährige Dienstzeit erhielten, und zwar: für 40jährige Tätigkeit die Wehrmänner: Nikolaus Wieser, Johann Waldhart, Nikolaus Fritz; für 50jährige Tätigkeit die Wehrmänner: Rudolf Reiner, Karl Pöham, Karl Kimmil, Alois Schwaiber, Rudolf Dachgruber, Ferdinand Reil, Alois Trenkwalder, Johann Pöham und Johann Staudacher. Die Dekorierung nahm Bezirksobmann Scheran vor und beglückwünschte die Jubilare und die Gemeinde. Vöschinspektor Dieler brachte einen Glückwunsch auf die Ausgesagtesten dar und stellte dieselben als Beispiel der Jungmannschaft vor. Bürgermeister Pöham sprach namens der Gemeinde den Dank an die Jubilare aus. Ein Vortrag „Das Vaterhaus“, sowie eine Deklaration vor den Jubilaren und Ehrengästen schloß die vormittägliche Feier. Nachmittags wurde ein Bankett in der Au abgehalten, das einen großen Besuch aufwies. Die Firma Grazhmaner-Innsbruck führte zwei Motorspritzen vor. Hoffentlich war der Erfolg des Volksfestes dementsprechend, daß an die Verwirklichung zum Ankauf einer Motorspritze bald geschritten werden kann.

Bestimmungen. Aus Imst wird uns berichtet: Das Haus Nr. 133 in der Unterstadt wurde von Reyle Josef an den Schustermeister Wägerer verkauft. Die an der Reichstraße gelegene Villa ging aus dem Besitze des Maurermeisters Strein in den des Bundesbeamten Fritz Mart über. Das Land Tirol hat an den Eheleuten Abalter die zum Eggerdrän gehörigen Gründe käuflich erworben.

Ueber den tödlichen Absturz im Ankerfern kommt uns folgender Bericht zu: Am 24. ds. M. früh verließen die Studenten Walter Brühl und Walter Roub, beide aus Augsburg, die Otto-Mayer-Hütte, um die Röllenspitze zu besteigen. Sie ließen Rucksack, Papiere und Brieftasche

zurück und beabsichtigten, wieder in die Otto-Mayer-Hütte zurückzukehren. Beim Abstiege auf der Südseite der Röllenspitze, im Gemeindegebiete Räßelwängle, stürzte Walter Brühl zirka um 10 Uhr vormittags ungeschützt sechs Meter tief ab. Er fiel auf ein Schneefeld, wo er sich überschlug und noch etwa 50 Meter weiter abrutschte und dann liegen blieb. Als der Begleiter Brühls zu ihm abstieg, fand er ihn bereits tot vor. Die Leiche wurde von mehreren Touristen zur Tauwälder-Hütte geschafft, von wo sie von einer Expedition unter Leitung des Bergführers Wilhelm Ried aus Räßelwängle zu Tal gebracht wurde. Der Gemeindevorsteher Dr. Norbert Mantei aus Weihenbach konsultierte an dem Verunglückten eine Fraktur der Schädelbasis und mehrere schwere Verletzungen am ganzen Körper. Der Tod dürfte sofort eingetreten sein. Ueber Wunsch der Eltern findet die Beerdigung des Verunglückten in Räßelwängle statt. Die beiden Touristen waren mit Eispickeln und Seil ausgerüstet.

Neuer Rechtsanwalt in Boralberg. Dr. Ernst Reiter wurde in die Liste der Boralberger Rechtsanwälte mit dem Sitz in die B. I. u. d. Z. eingetragen.

Kauferei zwischen Arbeitern und Bahnbediensteten. Aus Feldkirch wird berichtet: Drei vollzirkuläre Arbeiter der Firma Uhlmann wollten kürzlich in Feldkirch in den Richtung Bindenz abfahrenden Zug einsteigen. Als sie in diesem Zustande vom Bahnpersonal zur Fahrt nicht zugelassen wurden, kam es zwischen den Arbeitern und Bahnbediensteten zu einer Balgerei, in deren Verlaufe vier Bahnbedienstete leichte Verletzungen davontrugen. Die Arbeiter gaben an, aus Horn übermäßig getrunken zu haben, weil ihnen nicht ihr Lohngehalt, sondern nur ein Borschuh ausbezahlt worden sei.

Schlag beim Radsfahren. Die Rindergärnerin Emilie Klotzer aus Dornbirn erlitt bei einer Radtour bei Bad einen Schlag. Sie stürzte vom Rade; eine Frau nahm sich der Kranken an und verständigte den Arzt, der die Ueberführung nach Dornbirn veranlaßte.

Selbstversuch im Rausch. Ein Turner aus Hohenems war bei der Jahnefeier des Turnvereines in Schwaz anwesend und beirant sich grünlich. Nach Schluß der Feier trennte er sich von seinen Kollegen und sprang in den Fabrikskanal. Ein Fabrikarbeiter bemerkte von seiner Wohnung aus einen menschlichen Körper gegen das Haus treiben. Er begab sich sofort zum Kanal und zog den Turner aus dem Wasser. Einige Minuten später sprang der Gerettete neuerdings in den Kanal und der Fabrikarbeiter mußte ihn noch einmal aus dem Wasser ziehen. Erst jetzt war der Mann so ausgenüchert, daß er nach Hause gebracht werden konnte.

Rohe Mißhandlung eines Pferdes. Der Bauer Kajpar Alois Innauer in Bezau ließ beim Mißföhren einem seiner Pferde, das nicht ziehen wollte, eine dreieckige Mißgabel in die Rippengegend, so daß das Pferd schwer verletzt in tierärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Beim Spielen verunglückt. Am Pfingstmontag spielten im Hofe der Katharina Hineragger in Vorkloster mehrere Kinder, wobei ein drei Jahre alter Knabe auch auf ein frei angelegtes, schweres Eisentor hinaufkletterte. Das Tor kippte um und fiel auf den Knaben, der dadurch eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung des Nasenbeines erlitt.

Ein Kind in der Senfgrube ertrunken. Aus Bregenz wird berichtet: Das im vierten Lebensjahre stehende Söhnchen der Witwe Desterle in Dornbirn wurde am Mittwoch vermißt und lange Zeit vergeblich gesucht. Endlich fand man das Kind als Leiche in der Senfgrube hinter dem Hause. Wahrscheinlich hat der Junge ein Brett gehoben und stürzte dabei in die Grube.

Lebensliche Arbeiten in Osttirol. Aus Sillian wird uns berichtet: Am 18. Mai trat das erstmalige Vagagemaßchine in Tätigkeit, die nun in drei Monaten hier die Drau vom Schutte reinigen soll. Auch beim Verbau des Villgraterbaches gegenüber Panzendorf sind bei 20 Arbeiter beschäftigt. Der Bau des elektrischen Werkes schreitet auch rüstig voran.

Pfingsten in Osttirol. Aus Lienz wird uns berichtet: Während man in Nordtirol über schlechtes Pfingstwetter klagte, hatten wir hier herrliche Pfingsten, an denen drei Tagen nur einen kurzen Regen am Montag. Die Feiertage wurden denn auch zu zahlreichen Ausflügen benützt, teils in die Umgebung, wo am Sonntag ein Gartenkonzert beim Birse in Ruffdorf, am Montag ein Glühbirnen in Dölsach und die Glühbirnen in Leisach stattfanden, teils auf weitere Entfernungen, nach Heiligenblut, Matrei u. a. Eine größere Gesellschaft und daneben einzelne Familien machten Autofahrten nach Benedig, das über Toblach-Cortina in wenigen Stunden erreicht wird. In Lienz fand am Pfingstmontag die Einweihung der vier neuen Glocken der Klosterkirche durch den Dekan Ros. Siemlinger statt. Das prachtvolle Wetter hält an und es ist bereits etwas vom Fremdenverkehr bemerkbar.

88 Jahre Bürgermeister. Man schreibt uns aus dem Pustertale: Mit der Ernennung eines „Podesta“ gemeinsam für die Gemeinden Niederdorf, Prags, Toblach und Wachten hat die Verwaltung dieser Gemeinden durch selbstgewählte Bürgermeister ihr Ende erreicht. Damit ist auch Bürgermeister Jakob Traunsteiner in Niederdorf seiner Stelle entzogen worden, die er nun das 88. Jahr ununterbrochen inne hatte. Während dieser langen Zeit hat Traunsteiner unendlich viel, nicht nur für die Gemeinde Niederdorf, sondern auch für die ganze Gegend, geleistet. Seine Gemeindeverwaltung war in finanzieller und fortschrittlicher Richtung vorbildlich. Für die Entwicklung des Fremdenverkehrs hat Traunsteiner unermüdet gearbeitet und auch besondere Tätigkeit im Alpenverein entwickelt, dessen Sektionsvorstand er lange Zeit war. Ebenso nahm er in der Feuerwehr eine führende Rolle ein. Aus der Landwirtschaft hatte in ihm einen eifrigen Förderer sowie die deutschfreisinnliche Partei einen strammen Parteimann. Andererseits würde Traunsteiner wohl einer entsprechenden Ehrung als würdig erachtet werden — wie es in Italien für verdienstvolle Deutsche damit bestellt ist, weiß man ja.

In die Talsperre führt. Am 6. d. M. wird berichtet: Am Pfingstmontag, zwischen 5 und 6 Uhr abends, ist zwischen Schloß Ruffelstein und Schloß Ried ein junger Fischergeselle in die reißenden Fluten der Talsperre gestürzt. Er wollte seinen in das Wasser fallenden Mantel noch erhaschen, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte in die Talsperre. Der Wasserwächter von Schloß Ruffelstein, Peter Seebacher, beobachtete den Vorfall, ließ eiligst herunter, damit sich durch den reißenden Strom einen Weg zum jungen Mann und brachte ihn dann unter eigener Lebensgefahr an das Ufer.

Die Verwendung der Fragsburg in Südtirol. Auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles hat die italienische Regierung seinerzeit die Fragsburg beschlagnahmt und der italienischen Frontkämpfervereinigung zur Verfügung gestellt. Wie nun aus Meran gemeldet wird, beabsichtigt die genannte Vereinigung die Fragsburg den Südtiroler Faschisten abzutreten. Die diese die Fragsburg verwenden werden, ist noch nicht bekannt.

Ein Bauernhof in Vasseier von Muren schwer bedroht. Aus Meran wird berichtet: Während der langanhaltenden Regenzeit wurde der Oberlangwiererhof in Mittelpasseier schwer bedroht. Ober dem Hause gingen Muren und große Felsstücke los, so daß die Leute bei strömendem Regen die Flucht ergreifen und in den Wald fliehen mußten. Ein Acker wurde mit Felsblöcken ganz zugrunde gerichtet. Ober dem Hause sind noch ganze Ladungen von Felsstücken zum Abstürze gerichtet, so daß die Leute nicht mehr in das Haus zurückkehren können, da sie sonst ständig gewärtig sein müßten, von den losbrechenden Steinen im Hause erschlagen zu werden.

Beim Holzverladen verunglückt. Am Bohnhof Untermals wurde beim Holzverladen der 25jährige Arbeiter Ferdinand Birckbauer von einem ins Rollen gekommenen großen Baumstamm getroffen und niedergeworfen. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Eine Wertheimkassette auf die Fische gefallen. In St. Leonhard in Vasseier wurde die Gemeindefanzlei vom zweiten Stock in das Parterre verlegt. Beim Uebertragen der schweren Wertheimkassette fiel sie dem Gemeindefunktionär Johann Senoner auf die Fische und zerquetschte ihm mehrere Fische.

Schwimmende Totenschädel. Aus Eys in Vinschgau wird berichtet: Der Bach, der von Tannas gegen Eys herunter fließt, fließt gelegentlich der Regenzeit eine Menge Totengebeine und Totenschädel mit sich. Dieser Wüßbach fließt nämlich neben der alten St. Peterskirche in Tannas vorbei. Die Kirche war vom Friedhofe eingestürzt. Das wilde Wasser riß nun einen Teil des Friedhofes weg und so kamen die Gebeine in das Tal hinunter.

Tödtlicher Sturz vom Baugerüst. In Laas in Vinschgau ereignete sich vor einigen Tagen ein tödlicher Unfall. Der Bauer Franz Lappeiner stand auf einem Baugerüst. Plötzlich stürzte er herab und stieß mit dem Kopfe auf einen Stein. Der Sturz war nicht tief, aber doch tödlich. Man vermutet, daß Franz Lappeiner vom Schlege gerührt und deshalb vom Gerüste herabgefallen sei.

Federzionsreise nach Südtirol. Der Minister des Inneren Federzoni wird die seinerzeit verschobene Reise nach Südtirol am Sonntag antreten und in Trient dem Kongreß der italienischen Provinzen beiwohnen. Hierauf wird er Bozen, Meran und Trient einen offiziellen Besuch abstatten.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larisch“ von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Das Alkoholverbot in Amerika — Einführungsursachen und Auswirkung. Dienstag, den 1. Juni, um 8 Uhr abends im Clublokal Vortrag von Herrn Dr. Franz Bistler. — Eintritt für Mitglieder S 8.—80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Benützt die Urania-Leihbibliothek! Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entliehenes Buch 10 g. — M 257.

Das Zentral-Kino bringt ab heute eine Verfilmung des Romanes „Der Abenteuer“ von Rudolf Herzog. Das Thema wird dem Publikum gefallen: ein berühmter Sänger, von dem Frauen leidenschaftlich geliebt und verehrt, kehrt, nachdem er einer letzten Verführung erlegen ist, als gedrogener Mann dahin zurück, wo ihm ein Heim bereitet ist. Der Hauptwert ist auf die bunten Fülle der Ereignisse, auf des Lebens heiteren und schmerzlichen Wechsel gelegt. Man sieht manch lustig hingestreute Episoden, mondänes Leben in südlichen Ländern, ein deutsches Wenzersfest, internationale Gesellschaftlichkeit und heimatische Trauheitlichkeit im Kontrast zu starken Vergegenständlichen. An der Darstellung kann man seine Freude haben: Harry Liedtke spielt den Sänger mit dezentem Aufwand und seinem ironischem Humor, der ihm so viele Herzen gewonnen hat. Besonders fesseln aber auch zwei Damen: Erna Morena, die eine still habende, in stilliger Aufopferung glückliche Frau mit bezaubernder Schlichtheit und starkem Ausdruck gefaßt, sowie Madu Christens, deren lachendes Schmalkauge auch die leichtsinnige Verführerin sympathisch macht. Der neue hochinteressante „Jug“-Wochenbericht ergänzt die Spielfolge. — M 201.

Wer mag! — gewinnt 1/2 Millionen Schillinge. Dies ist der größte Haupttreffer der neuen Klassenlotterie. Wir empfehlen unseren Lesern sofortige Bestellung eines Glückseligen per Postkarte bei der von ganz erstaunlichem Glück begünstigten Geschäftsstelle Reichsloos u. Zettelnet, Wien, IX., Servitengasse 5. 1/2 Los S 4.—, 1/4 Los S 8.—, 1/8 Los S 16.—, 1/16 Los S 32.—. Ziehung am 22. Juni. Man beachte unsere heutige Beilage. — 74.

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag über die alkoholgegnerrische Bewegung. Am Freitag, den 28. d. M., findet um 8 Uhr abends im Physiksal der Bundeslehranstalt für Hochbau und Elektrotechnik (Staatsgewerbeschule), Anichstraße 26, durch den Regierungsrat Professor Ing. St. Schödl aus Graz ein kostenlos und allgemein zugänglicher Vortrag über die alkoholgegnerrische Bewegung und ihre Ziele statt.

Vortragabend. Am Samstag, den 29. d. M., veranstaltet der völkische Jugendverband „Tirol“ im Alpenland (Museumstraße) einen Vortragabend über die Bedeutung der völkischen Jugendbewegung und anschließend daran einen Lichtbildervortrag über „Deutschsüdtirol“.

Frühlingsfest im Kaisergarten. In der Verlängerung der Jannstraße gegen Rühlau, unterhalb des Schlosses Büchsenhausen, liegt der sogenannte Kaisergarten; von der Stadt als ein idealer Spiel- und Erholungsplatz für die Schulschülerung ausgestattet. Dort wird die Vereinigung St. Nikolaus am 6. Juni wiederum eines ihrer feierlichsten Volksfeste, diesmal zum Besten armer Fremdenkolonisten vom 1. Jänner, abhalten.

Die Badefelderverordnung der Tiroler Landesregierung.

Hiesu wird uns von informierter Seite geschrieben:
 Im Frühjahr 1925 nahm erstmals die Gemeindevorstellung Vans gegen die bisherige Art des Badbetriebes am Kaisersee Stellung. Im Wege einer mündlichen Aussprache wurde jedoch bald eine volle Einigung mit der weit überwiegenden Mehrheit der Vanser Gemeindefürer erzielt. Damals bereits wurde der Versuch eines Vorstoßes auf das Familienbad in den Tiroler Tagesblättern besprochen und die betreffende Notiz fand unter missgünstigen Kommentaren Eingang in Wiener Zeitungen und auswärtigen Blättern. Die Folgen davon haben leider nachgewiesenermaßen die Gastwirte der Sommerfrische im Innsbrucker Mittelgebirge zu spüren bekommen.

Die Sommerfrische 1925 verlief im vollsten Einvernehmen zwischen Badeverwaltung und der Gemeinde Vans. Lediglich dem ersten Gemeinderat und Schulleiter nebst zwei seiner Anhänger ließ der Ehrgeiz, als „Hüter früherer Sitten und Gebräuche“ aufzutreten, keine Ruhe und diese kleine Opposition wandte sich an die Tiroler Landesregierung. Erst am 23. Februar 1926 erfolgte die Entscheidung der Tiroler Landesregierung, deren Kernpunkt die richtig wiedergegebene „Badefelderverordnung“ bildet.

Hierauf beschloßen die Eigentümer des Kaisersees, den See für den Badbetrieb zu sperren. Dieser Entschluß konnte ihnen ja um so leichter fallen, als sie keinerlei Nutzen aus dem Badbetrieb ziehen, vielmehr übersteigen die jährlichen Erhaltung- und Instandhaltungskosten weitans die Einnahmen. Von einer Inanspruchnahme der Presse wurde auch in dieser Lage abgesehen, um den Ruf Tirols als Fremdenverkehrsland nicht zu schädigen. (Dieser Versuch, die Presse als Sündenböckchen hinzustellen, muß entschieden zurückgewiesen werden. In diesem Falle hat nämlich nicht die Presse, sondern die von ihr gebührend glorierte Väterlichkeit der amtlichen Verfügungen den Ruf Tirols geschädigt. Ann. d. Red.)

Lediglich im Interesse weiter Kreise des Mittelgebirges und der Landeshauptstadt Innsbruck fanden sich die See-eigentümer über Erfuchen nochmals bereit, bei der Landesregierung Vorstellung zu erheben und eine gemeinsame Aussprache anzuregen. Die Landesregierung ging bereitwilligst auf diesen Vorschlag ein und es wurde auf Grund einer längeren mündlichen Aussprache die Badefelderverordnung bzw. die Vorschrift für das Familienbad noch im April l. J. abgeändert und zwar wie folgt:

- a) Das Familienbad wird im Prinzip gestattet, jedoch ist dafür Vorzorge zu treffen, daß es nicht auch Einzelpersonen zugänglich ist, sondern dessen Benutzung in der Regel auf Familien, das ist auf Personen beschränkt bleibt, die zusammen im Familienverbande oder gemeinsamen Haushalte leben. (Was aber denkt man in dem künftigen Falle zu tun, wenn dieses Sonnenbad gleichzeitig von mehreren verschiedenen Familien besucht wird, die alle zusammen natürlich nicht, wie die Verordnung bestimmt, im gemeinsamen Haushalt leben? (Muss da jede Familie warten, bis die andere herauskommt? Ann. d. Red.)
- b) Männliche Personen müssen mit Schwimmhosen bekleidet sein, die mindestens die obere Hälfte der Oberschenkel bedecken (die sogenannten Dreiecksosen usw. sind verboten); bei Benutzung des Familienbades müssen männliche Personen überdies Badeanzüge tragen, die den Oberkörper bedecken.
- c) Die Badeanzüge der weiblichen Personen müssen Oberkörper und die obere Hälfte der Oberschenkel bedecken, außerdem müssen weibliche Personen Badekittel tragen.

Das Berweilen oder Gehen im Badeanzug ohne Bademantel außerhalb der Badeanstalt ist zu verbieten.

Stemmt hat die ursprüngliche Badefelderverordnung doch insofern eine Verbesserung erfahren, als das unverlässliche Verbot der Verwendung von Trikoistoffen und Schwimmhosen gefallen ist. Die See-eigentümer haben sich daraufhin, den allgemeinen Wünschen nachgebend, entschlossen, ihr Privateigentum vorderhand noch weiter der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Die See-eigentümer setzen jedoch voraus, daß ihr in Zukunft nicht etwa durch Kleinliche Handhabung der Badeordnung ungerühmte Schwierigkeiten bereitet werden. Es wird Sache der interessierten Gemeinde Vans sein, der „Opposition“ im Gemeinderat bzw. deren Leiter Herrn Lehner Scheidte, die Sachlage entsprechend klar zu legen.

Auch in einer Eingabe, die die Eigentümer des Kaisersees an die Landesregierung wegen Abänderung der Vorschrift gerichtet haben, wurde auf das Widersinnige einzelner Bestimmungen der Verordnung nachdrücklich hingewiesen. Es heißt z. B. in der Eingabe u. a.:

Die Benutzung des Familienbades soll auf Familien beschränkt und nicht auch Einzelpersonen zugänglich gemacht werden. Jeder hat die Landesregierung verpfliht anzuzeigen, wie diese Bestimmung durchzuführen ist. Die Mitnahme von Trauzeugen dürfte nicht gut möglich sein. Das Familienbad wird meistens durch Hinderer besucht. Wie soll das verhindert werden? Eine wirksame Kontrolle ist praktisch einsehbar und durchführbar.

Die Vorschrift bezüglich der Badeanzüge, insbesondere auch das Verbot der Verwendung von Trikoistoffen, steht in Europa ohne Beispiel da. Bezüglich der für Herren verlangten Badeanzüge ist hervorzuheben, daß solche im Handel überhaupt nicht erhältlich sind. Für die weniger bemittelte Bevölkerung stellt überdies die Anschaffung derartiger Badeanzüge eine nicht unbedeutende Belastung dar. Und wie sollen sich bedürftige Fremde derartige Anzüge beschaffen. Sie sind gezwungen, diese über Bestellung arbeiten zu lassen und haben die Annehmlichkeit, die mitgebrachten, allerorts üblichen Badeanzüge im Koffer belassen zu können.

Warum soll das, was bei Rißbüchel und an anderen Tiroler Seen anstandslos möglich ist, gerade im Bereiche der Gemeinde Vans verboten sein? Soll das erwünschte Fremdenpublikum etwa durch unsere kaum fahrbaren Straßen und den Mangel an erschwinglichen Hotelbetrieben in das Land gelockt werden? Soll der Terror von zwei oder drei Gemeindefürern, die schäblich das tiefste Mittelalter noch nicht überwinden haben, soweit gehen können, daß der großen Masse der arbeitenden, anständigen Bevölkerung von Innsbruck, die sich ein Seebad in Ermangelung einträglicher Posten nicht leisten kann, das Bad verschlossen wird?

Außerordentliche Vollversammlung des Winterportvereines Rißbüchel.

Aus Rißbüchel wird uns berichtet: Am 26. d. M. fand im großen Saale des Gasthofes „Liefenbrunner“ eine außerordentlich stark besuchte Vollversammlung des Winterportvereines Rißbüchel statt, die darüber zu beschließen hatte, ob der Verein bei der außerordentlichen Hauptversammlung in Salzburg für oder gegen die Beibehaltung des sogenannten Arierparagrafen im Oesterreichischen Skiverband stimmen solle. Nach dem einleitenden Berichte des Vorsitzenden Bürgermeisters Hirsberger und einer recht unerquicklichen Wechselrede über einige angeblich nicht genau den Satzungen entsprechende Maßnahmen und damit über die Stimmberechtigung einzelner Mitglieder, führte Notar Julius Moro aus Sitz aus, daß er aus rein geschäftlichen Gründen unbedingt für die Streichung des Arierparagrafen im O. S. V. sei; der Winterportverein Rißbüchel könne ja diesen Satz ruhig beibehalten, nach außen hin aber müsse man sich international einstellen, um nicht allfälliger internationaler Veranlassungen verlustig zu gehen und dadurch etwa die geschäftlichen Belange Rißbüchels zu schädigen. Im gleichen Sinne sprach auch Herr Graf Max Lamberg, der meinte, daß die Beibehaltung des Arierparagrafen geradezu den Rißbüchels bedeute und die letzten schlechten Saisonen nur dadurch wieder wett gemacht werden könnten, wenn der Arierparagraf fallen gelassen und Rißbüchel sich in jeder Hinsicht international einstellen würde.

Als Redner, die für die Beibehaltung des unstrittigen Grundgesetzes eintraten, sprachen vor allem Rechtsanwalt Dr. Zimmerer, Dr. Schmidt-Wellenburg und Kommerzialrat Herold. Dr. Zimmerer führte aus, daß auf dem internationalen Kongresse zu Hellingsfors der schottische Vertreter Wallace es war, der den Antrag einbrachte, dem O. S. V. zu beschließen, den Arierparagrafen binnen drei Monaten aus den Satzungen zu streichen oder auszuheben; der O. S. V. habe vor drei Jahren mit erdrückender Mehrheit den Arierparagrafen in seine Satzung aufgenommen und diesen Gedanken seither vertieft und verankert; würde man nun beschließen, daß der Arierparagraf aus den Satzungen zu streichen, so hieße dies, über Diktatur eines uns feindlich gesinnten Staates seine Bestimmung, die man im Herzen trägt, um des Geschäftes willen abändern; ob durch einen solchen Wechsel in seinen Grundlagen sich der O. S. V. im freundlichen und feindlichen Auslande mehr Ansehen und Achtung verschaffe, als durch getreues Beharren auf seiner Bestimmung sei wohl jedem klar; alle Landesverbände, mit Ausnahme des Salzammergutes und des Tiroler Landes, hätten sich nahezu einmütig für die Beibehaltung des Arierparagrafen erklärt, um so besonderer Mühe es an, daß ausgerechnet Tirol sich nun für das schottische Diktat mit allen Kräften einsetze wolle.

Dr. Schmidt führte weiter aus, daß er für den Fall der Beibehaltung des Arierparagrafen für den Fremdenverkehr nichts befürchte; denn die 15.000 Mitglieder des O. S. V., der Deutsche Skiverband und die Sudetendeutschen würden die Haltung Rißbüchels mit Billigen und umso lieber unter Stigeleide besuchen, wogegen im Falle der Streichung des Arierparagrafen wohl nicht zu erhoffen sei, daß ausgerechnet deshalb sich ein internationales Publikum in Rißbüchel einfänden werde.

Kommerzialrat Herold vertrat gleichfalls die Ansicht, daß ein Rückschlag für den Fremdenverkehr in keiner Weise zu befürchten wäre, er sei ja selbst im höchsten Maße um den Fremdenverkehr interessiert und ihm könne nicht, wie dies den beiden Vorrednern gegenüber gesehen sei, vorgeworfen werden, daß ihm das Bedeuten des Fremdenverkehrs gleichgültig sein könne. Schon von Anbeginn an sei der Winterportverein Rißbüchel auf völliger Grundlage eingestuft gewesen und er sei auch in diesem Hinsicht groß und stark geworden; es sei deshalb kein Grund vorhanden, den auch in den Satzungen des Rißbücheler Vereines aufgenommenen Arierparagrafen, in geborsamer Befolgung eines internationalen Diktates, fallen zu lassen. Er stehe daher dem Antrag, bei der Hauptversammlung in Salzburg für die Beibehaltung des Arierparagrafen zu stimmen.

Nach einer bewegten Wechselrede wurde, bei namentlicher Abstimmung, der Antrag Herold mit 32 gegen 27 Stimmen angenommen und außerdem beschlossen, Herrn Herold als Vertreter Rißbüchels zur Salzburger Tagung zu entsenden. — Damit hat sich also auch der Winterportverein Rißbüchel mit den Beschlüssen des Landesverbandes von Tirol nicht einverstanden erklärt und ist dem Arierparagrafen treu geblieben.

Gemeinderat Imst.

Aus Imst wird uns geschrieben: Am 26. Mai fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters M. Plattner eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Vorher wurden in einer Magistratsratssitzung die eingelaufenen Angebote für die zur Leistung ausgeschriebenen Fensterläden im alten Schulgebäude bekannt gegeben. Nachdem die Preise der einzelnen Anbotsteller ganz geringfügige Unterschiede zeigten, wurde die Lieferung durch das Los dem Tischlermeister Alois Hochegger übertragen.

Bürgermeister Plattner eröffnete hierauf die Gemeinderatssitzung und hielt dem verstorbenen früheren Magistratsrat Schuler einen ehrenden Nachruf, wobei er besonders die Verdienste Schulers um die Errichtung des Oberstädtler Elektrizitätswerkes hervorhob. Der Bürgermeister verlas hierauf ein Schreiben aus der Kanzlei des Bundespräsidenten Dr. Sal-nisch, worin der Bundespräsident für den freundlichen Empfang dankt und die kräftige Unterstützung der Bemühung wegen Wiedererrichtung der in Imst aufgelassenen Bundesmutter zusagt. Bürgermeister Plattner glaubt, daß wenigstens eine Expositur der Bezirkshauptbehörde Landeck in Imst wieder errichtet werde.

Weiter teilte der Bürgermeister mit, daß Bundesminister Dr. Schürff zur Eröffnung der Zugspitzbahn nach Ehrwald kommen werde, und daß die Gemeinde Schritte unternommen habe, um aus diesem Anlasse den Minister zu einem Besuche Imst zu veranlassen. Der Bundeswohnungsbaufonds teilte auf eine Anfrage mit, daß keine Mittel für Rolfsand-sbauten zur Verfügung stehen.

Der Vorsitzende beprobt auch die Veranlassung des Stadtblades durch willkürliches Plakatieren. Er teilte mit, daß an von berufener Seite bezeichneten Stellen eigene Plakatierungsstellen ausgestellt werden sollen. Den Fischern von Gebäuden, in denen Bundesämter untergebracht sind, wurde auf Ansuchen, entsprechend der Benutzung dieser Gebäude durch öffentliche Beamte, ein Teil der Gebäudesteuer nachgesehen. Um die Aufrechterhaltung des Windwurfschutzes im Rasenreicher Walde mehr rentabel zu gestalten, wurde beschlossen, noch einige 30 Kammerer dort schlagen zu lassen. Welter wurden bewilligt 4 Kammerer Holz für Ausbesserung des Stalles in der Maldon, dem Verkehrsverein Imst zur Instandhaltung des Weges in die Rosenjarschlucht aus dem Prälatenwalde Ober- und Unterstadt je 6 Kammerer und dem Emerz Peter Zimergewinnung in Sparchel.

Bürgermeister Plattner berichtete, daß die Bundesverwaltung nicht abgeneigt wäre, die Kastaiphalisierung der Kramerstraße in Imst, deren Kosten rund 8000 S betragen, durchzuführen, wenn die Stadtgemeinde hiezu einen Beitrag von 2000 S leistet. M. Rohm stellte den Antrag, diesen Beitrag zu bewilligen, was angenommen wird.

Für die Wahlen in die Arbeiterkammer wird als Beisitzer M. Rohm bestimmt. In Angelegenheit der Wiederherstellung der Schwimmschule berichtete Bürgermeister Plattner, daß hiezu 8000 S notwendig seien. 2000 S stünden zur Verfügung, für den Rest müßte die Gemeinde ein Darlehen auf-

nehmen, dessen Verzinsung der Verkehrsverein tragen würde. Es wurde beschlossen, diesen Bau im Offertwege zu vergeben.

Zufolge einer Mitteilung des Landesfiskus sollen bei der Winter Volksschule drei Klassen abgebaut werden. Nach längerer Wechselrede stellte M. Rohm den Antrag, die Gemeinde möge eine der auszulassenden Klassen auf ihre Kosten unter der Bedingung weiterführen, daß die Landesregierung zur Eröffnung einer Mädchenbürgerschule die Ermächtigung erteile. Wurde angenommen.

Bürgermeister Plattner erstattete Bericht über die Abmachungen mit der Gemeinde Pfafflar betreffend Holzbezug im Angertal. Den Pfafflarern wird das Holzbezugsrecht gegen eine jährliche Zahlung von 40 S eingeräumt. Zur Überprüfung des neu angelegten Gemeindefinanzplans werden die M. Senn und Heel gewählt. Ueber Antrag Heel wurde der Imster Schützenkompanie eine Subvention von 500 S gewährt.

Aufteilung der Biertrinker.

Rückkehr der Brauereien zum Kundenhauf.

In der Linzer „Tagespost“ lesen wir: Jedem Biertrinker ist es bekannt, daß in den letzten Jahren in den Gasthäusern ein starker Wechsel des Gebräus eingetreten ist, das die Wirte zum Ausschank bringen. So haben in Linz und im übrigen Oberösterreich neben der Gößler Brauerei, insbesondere die Schwedacher Brauerei und in jüngster Zeit auch die Salzburger Stiegl-Brauerei an Boden gewonnen, während andererseits die Pöschacher-Brauerei, die Zipfer Brauerei, die Gößler und die Puntigamer Brauerei (Graz) in Wien ihr Abgabegbiet außerordentlich erweiterten. Mag für diese Erscheinung zum Teil der alte Wahrspruch Geltung haben, daß der Prophet in der eigenen Heimat weniger gilt, so ist es andererseits nicht unbekannt, daß die für den Export bestimmten Biere in der Regel stärker eingebraut werden, daher qualitativ höherwertig sind und deshalb meist auch besser schmecken. So wird es den Freunden edlen Gärstoffs gewiß aufgefallen sein, daß sie in München ganz erkleckliche Mengen derartiges Bier ohne böse Folgen hinter die Binde giefen konnten, während das aus Oesterreich exportierte Münchener Bier, in ungleich geringeren Quantitäten genossen, schon stark den Kopf beschwert. Nicht in Abrede zu stellen ist, daß das Schwedacher Bier in Wien ungleich geringeren Anklang findet als beispielsweise das von der Linzer Pöschacher-Brauerei nach Wien gelieferte Produkt und daß andererseits das Schwedacher Bier in Linz wieder viele Liebhaber gefunden hat.

Vor dem Kriege war es den Wirten nicht ohneweiters möglich, das Bier, das sie ausschankten, zu wechseln, da die Kartellbrauereien leiserseit einen sogenannten Kundenvertrag abgeschlossen hatten, demzufolge jede Brauerei der Konkurrenz ein Pönale zu entrichten hatte, die eine Kunde dem anderen Unternehmen abnahm. Während des Krieges und unmittelbar nach dem Kriege haben die Brauereien diesem Abkommen weniger Wert beigemessen, weil ein Mangel an Rohprodukten herrschte und die meisten Brauereien infolgedessen ohnehin gezwungen waren, ihren Ausstoß zu droffeln. Nachdem aber diese Schwierigkeiten nunmehr überwunden sind und der Konkurrenzkampf wieder in voller Stärke erwacht ist, scheinen die Brauereien auf die frühere Abgrenzung ihres Kundenkreises zurückkommen zu wollen. Dazu dürfte auch die Erwägung beigetragen haben, daß die Ausdehnung des Abgabebietes neue Spezien, wie Frachten, Errichtung von Depots usw. mit sich bringt. Der Gewinn aus dem erhöhten Absatz wird also durch diese neuwachsenden Spelen verkleinert und es entsteht so die Frage, ob es überhaupt wirtschaftlich ist, daß zum Beispiel die Pöschacher-Brauerei solche Spelen auf sich nimmt, um ihren Absatz in Wien auszuweiden und die Schwedacher Brauerei die gleichen Unkosten bezahlt, um ihre Geschäftsverbindungen in Linz zu erweitern. Selbstverständlich wäre es viel leichter und gewinnbringender, wenn der Absatz der Schwedacher Brauerei in Linz der Pöschacher-Brauerei zuliebe und umgekehrt.

Tatsächlich scheinen die Brauereien zu beabsichtigen, eine Einteilung ihrer Kunden in dieser Richtung hin vorzunehmen. Einen Anlaß dazu finden wir in dem vor kurzer Zeit zwischen den steierischen und den Wiener Brauereien getroffenen Abkommen. Es geht dahin, daß die steierischen Brauereien, deren Export nach Wien ungenauer zugenommen hat, in Zukunft nur mehr so viel Bier nach Wien liefern werden, als im vergangenen Winter von ihren Produkten dort abgesetzt wurde. Die gleiche Verpflichtung übernehmen die Wiener Brauereien für die steierischen Weibete. Neue Kunden dürfen weder die steierischen Brauereien in Wien, noch die Wiener Brauereien in der Steiermark annehmen, wozu noch kommt, daß schon die Steigerung, die der Bierkonsum im Sommer erfährt, den heimischen Brauereien zulassen wird.

Ueber den Kundenausgleich zwischen den oberösterreichischen und den Wiener Brauereien sind die Verhandlungen noch nicht beendet. Es sind verschiedene Vorschläge aufgetaucht. Ein Vorschlag geht z. B. dahin, den Kundenstand am 3. März als Grundlage für die Abgrenzung zu nehmen. Es besteht aber einseitigen lediglich ein Einvernehmen über den Grundlag, eine Einteilung, bzw. eine endgültige Abgrenzung der Kundenkreise zu treffen, die Art und Weise aber, wie dies geschehen wird, ist bis jetzt noch nicht festgelegt.

Wie sieht es in Tirol?

Ähnlich wie in den anderen Bundesländern liegen auch die Ausstoßverhältnisse in Tirol. Neben einer großen Anzahl einheimischer Brauereien bringen auch größere auswärtige Brauereien (Zipf, Göß, Reininghaus, Schwedach u. a. m.) ihre Erzeugnisse in Tirol in ziemlich namhafter Menge zum Ausstoß und bereiten dadurch den Tiroler Brauereien eine ernsthafte Konkurrenz, trotzdem auch diese vollkräftige Biere ausstoßen. Der Gedanke, den Kundenvertrag auch in Tirol einzuführen, läge daher nahe und es sollen auch von einigen einheimischen Brauereien derartige Anregungen ausgegangen sein. Dagegen ist jedoch die Adambrauerei in Innsbruck, die bekanntlich eine Gastgewerbebrauerei ist und daher auch die Interessen der Gastwirte zu wahren hat. Diese Brauerei steht auf dem, auch vom Interesse der Biertrinker zu billigendem Standpunkte, daß durch eine Regonierung der Kunden die Freizügigkeit des Birtles eingeschränkt würde. Der Wirt käme ganz unter die Botmäßigkeit einer Brauerei, die ihm die Konditionen und Preise nach Belieben diktieren kann, wodurch gleichermäßen Gastgewerbetreibende und Kunden in Mitleidenschaft gezogen würden. Ohne Beteiligung der Adambrauerei kann der Nordtiroler Brauereiverband aber kaum einen Schutzvertrag abschließen. Es wird also, wenigstens für die nächste Zeit, in Tirol keine Aufteilung der Biertrinker erfolgen, was jedenfalls aus verschiedenen Gründen zu begrüßen ist. Es ist übrigens fraglich, ob die auswärtigen Brauereien mit Tirol einen Schutzvertrag überhaupt abschließen würden. Der Vertrag brächte ihnen wenig Vorteil, da die Tiroler Brauereien infolge der großen Bekleidungskosten außerhalb Tirols fast kein Abgabegbiet haben, während die früher genannten auswärtigen Brauereien in Tirol doch einen ziemlich großen Kundenkreis gewinnen konnten.

Die faktische Arbeit in Nordtirol.

Aus Wien wird uns berichtet: Der „Abend“ bringt unter der Ueberschrift „Die faktische Arbeit in Nordtirol“ und mit dem Untertitel „Die Mussolini den Einmarsch nach Oesterreich vorbereiten“ in großer Aufmachung einen Artikel über die faktische Propaganda in Nordtirol. Der Artikel sagt zunächst über die in Innsbruck stationierte italienische Eisenbahnerabteilung, die aus 62 Mann besteht, u. a. folgendes: Unter

Diesen Eisenbahnern befinden sich ehemalige Carabinieri, Angehörige der geheimen Polizei usw. Sehr häufig wechseln diese Eisenbahner und es kommen wieder neue, um vielen die Gelegenheit zu geben, die Innsbrucker Verhältnisse kennen zu lernen.

Weiter haben sich — so behauptet das genannte Blatt — in Innsbruck nach dem Zusammenbruch mehrere größerer italienische Exportfirmen angegliedert, die von Innsbruck aus Österreich, Bayern und die Tschechoslowakei mit Obst und Südfrüchten beliefern. Bei diesen Firmen sind viele kinderreiche italienische Familien nach Nordtirol gebracht worden, die sich verpflichten mußten, mindestens fünf Jahre in Innsbruck zu bleiben. Für diese Kolonie beabsichtigt Vlassen in Innsbruck eigene Personalfürsorge zu bauen. Sollten sich dem planmäßigen Vorgehen der Faschisten, insbesondere auf dem Schutzgebiete Schwierigkeiten entgegenstellen, so wäre darin der gewünschte Nutzen gefunden, um in Innsbruck die „bedrohten“ italienischen Interessen zu schützen. Die faschistische Kolonie in Innsbruck hat auch eine „Opera dell'Assistenza“, eine Hilfsbereitschaft, gegründet.

Was den zweiten Teil der Aufgabe der faschistischen Kolonie, die Ausforschung von Gegenmaßnahmen in Nordtirol anbelangt, so sagt der „Abend“, daß der italienische Spionendienst in Innsbruck und in Bayern ausgezeichnet ausgebaut sei und mit großen Mitteln arbeite. Neukörperliche habe an der Spitze des italienischen Spionendienstes ein Herr Mario Corio, der beim italienischen Eisenbahndienst in Innsbruck arbeitet. Der wirkliche Leiter der faschistischen Ortsgruppe sei aber der faschistische Generalkonsulmajor Berardo, bei dem alle Fäden zusammenlaufen. Bezeichnenderweise wohne Herr Berardo in der Erlerstraße Nr. 11 im zweiten Stockwerk; gegenüber seiner Wohnung befindet sich die Kanzlei der Tiroler Heimwehr. Zwischen Innsbruck und München pendle Herr Alfonso Rossi hin und her, der auch mit einem Innsbrucker Bankgeschäft sehr enge Beziehungen habe. Bei der Firma Italo-Austria in Innsbruck sei der italienische Hauptmann der Reserve Pivetti die Seele des faschistischen Unternehmens. Bezeichnend sei aber, daß der Sohn eines ehemaligen österreichischen Artilleriegenerals und ein ehemaliger Realschuldirektor ebenfalls bei italienischen Firmen tätig sind. Der General gehöre dem monarchistischen Kreise an, während der Realschuldirektor Führer bei der Tiroler Heimwehr sei. Bemerkenswert sei ferner, daß die Faschisten gute Beziehungen zu den monarchistischen Kreisen in Nordtirol haben. So verkehre Pivetti viel in adeligen Kreisen. Man habe in monarchistischen Kreisen Innsbrucks oft die Meinung geäußert, daß es über den Umweg eines faschistischen Einmarsches in Österreich vielleicht möglich sein könnte, wieder ans Ruder zu kommen.

Der „Abend“ schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Wo bleibt die österreichische Behörde? Die Bevölkerung Nordtirols und ganz Österreich hat den Wunsch, zu erfahren, ob sie recht- und wehrlos alle diese verbrecherischen Anschläge unserer Nachbarn dulden muß oder nicht.“ Weiter fragt das Blatt, was der Völkerbund dazu sage, wenn die kleinen Staaten Mitteleuropas keine Stunde sicher seien, den raubgierigen Plänen schwerbewaffneter Nachbarn zum Opfer zu fallen. Der „Abend“ sagt auch, daß er die Verantwortung für diese Mitteilungen ausdrücklich übernehme.

In dem Berichte des „Abend“ scheint sich in bunter Abwechslung Wahrheit und Dichtung zu mengen. Nichtig ist — und das ist für uns Nordtiroler schon lange keine Neuigkeit mehr — daß sich in Nordtirol eine Menge faschistischer Agenten und Spione herumtreiben, die wahrheitsfalsch allerlei Pläne und Absichten haben dürften. Und daß von allenlei Umtrieben die italienische Regierung bzw. ihr Vertreter in Innsbruck doch einigermaßen in Kenntnis sein dürften, ist ebenfalls anzunehmen. Die Verantwortung für die nichtigen und verunglückten Angaben in dem Berichte des „Abend“ bleibt aber dem „Abend“ oder seinem angeblich so gut unterrichteten Innsbrucker Berichterstatter überlassen.

Bregenzener Gemeinderat.

Bregenz, 27. Mai.

In der gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Rinz stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung referierte Stadtrat Wallau über die Pflasterung der Rathausstraße und unterer Babnhofstraße, deren Gesamtkosten auf 180.000 s belaufen. Der Umhaubespritzungsausschuss, dessen Kosten 80.000 s betragen, wurde endgültig beschlossen. Das Erfordernis soll im Darlehenswege aufgebracht werden. Der Bundesbahnverwaltung werden gegenüber dem Gasthaus „Zum Wecht“ in Vorkloster etwa 1000 Quadratmeter Grund überlassen, auf dem von der Bundesbahn ein Wohnhaus mit vier Wohnungen und sechs Einzelzimmern errichtet werden soll. Ein Gesuch um eine Grundtrennungsbewilligung wurde bewilligt. Desgleichen wurde dem Nachtrag zum Hebererwerbungsbescheid betreffend Darlehensgewährung zum Harder Brückenbau zugestimmt.

Ein Gesuch um Bürgerhaftleistung für den Kirchenbau Vorkloster wurde zurückgezogen und kam nicht zur Verhandlung. Dem Plakatverordnungs- und Schilderabgabe-Gesetz wurde in der vom Landtag beschlossenen Fassung zugestimmt. In den Bestimmungen ist die Möglichkeit einer Pauschalierung enthalten. Dem Entwurf für einen Syndikatsvertrag über die Pfänderbahn im Sinne der aufgestellten Bedingungen, daß die Mehrheit des Aktienbesitzes sich in den Händen der öffentlichen Körperschaften befinden müsse, wurde nach kurzer Debatte zugestimmt.

Auf Grund eines zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalt wurden mehrere Personen und Familien in den Heimatsverband aufgenommen. Einem Konditor wurde die Konzession für einen Kaffeehausbetrieb beschränkt befristet. Für die Gebäudeneuerbauten wurden für Hofregenz und für Nieder-Vorkloster je einer Kommission eingeleitet.

Die vom Referenten St. B. Freindlberger vorgeschlagene Badeordnung findet die einstimmige Geneh-

mung. In der Debatte traten Vizebürgermeister Doktor Schmid und St. B. Dietrich für die endliche Errichtung eines Familienfrankbades ein, für das auf Grund eines früheren Beschlusses ein Kostenvorschlag vorgelegt werden soll.

Zu einer äußerst bewegten Auseinandersetzung kam es beim Punkt Personallehnen, der auf der Tagesordnung der veranfaßten Sitzung stand. Ueber Wunsch des Bürgermeisters und über Antrag des St. B. Dietrich wurde die Festsetzung der Entlohnung des Bürgermeisters öffentlich verhandelt. Vizebürgermeister Dr. Schmid erhob zu Beginn seines Referates scharfen Protest gegen einen Artikel im sozialdemokratischen Organ, der „Vorarlberger Wacht“, der den Bürgermeister in der Art seiner Amtsführung angriff und Vorwürfe erhebt, die den tatsächlichen Verhältnissen keinesfalls entsprechen. Er bedauerte, daß sich unter den sozialdemokratischen Gemeindevorstellern, die die wahren Verhältnisse kennen, niemand gefunden habe, der gegen die Unwahrheiten des Artikels aufgetreten sei. Unter Zwischenrufen der Sozialdemokraten verwarf die Vizebürgermeister auch gegen die Vorwürfe, die gegen seine Person erhoben wurden. Seit dem Jahre 1924 habe er keinen Groschen als Entlohnung aus der Stadtkasse erhalten. Der Bürgermeister habe sich bisher mit einem Gehalt von 300 s begnügt. Die Amtswesensethik des Bürgermeisters oder seines Stellvertreters dauere weit mehr als eine halbe Stunde täglich — wie in der „Vorarlberger Wacht“ behauptet wird — und reiche vielfach durch anschließende Kommissionen weit über die festgesetzte tägliche Arbeitszeit von drei Stunden hinaus. Dr. Schmid stellte sodann namens des Stadtrates den Antrag, den Gehalt des Bürgermeisters mit 650 s monatlich festzusetzen, wobei der Bürgermeister seine Vertreter selbst zu entschuldigen habe. Für die Sozialdemokraten lehnte St. B. Gayer eine Verantwortung der sozialdemokratischen Gemeindevorstellung für die Schreibweise ihres Organs ab. Seine weiteren Erklärungen gipfelten in dem etwas werkwürdigen Befernis: „in der Zeitung darf man schreiben, was man will.“ Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Stadtrates auf Gehaltserhöhung des Bürgermeisters mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. In vertraulicher Sitzung wird die Ausweisung eines Kaufmanns wegen beschlossenen Lebenswandels aus dem Stadtgebiet wegen beschlossenen.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Heute 8 Uhr abends: Vierte Vorstellung der Schauspielergemeinde „Armut“, Trauerspiel in fünf Akten von Anton Wildgans. In Szene geführt von Spielleiter Geo Le Bret. Für Nichtmitglieder der Schauspiel-Theatergemeinde sind die restlichen Plätze zu gewöhnlichen Preisen erhältlich. — Morgen, Samstag, 3 Uhr nachmittags: Letzte große Abendvorstellung zu kleinen Preisen. In neuer Ausstattung und Anfertigung „Mehnenputtel“. Ein Märchenstück in drei Akten von Robert Birkner. In Szene geführt vom Spielleiter Geo Le Bret. — Um 8 Uhr abends der neue Operetten-Schlager „Das Liebesverbot“ (Familie Pollack), Operetten-Schwank in drei Akten von Hans H. Jerlett. Musik von Hermann Beulen. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags: Zu ermäßigten Preisen „Die teuflische Susanne“, Operette in drei Akten von Jean Gilbert. — Sonntag, 8 Uhr abends: Zum letzten Male der neue Operetten-Schlager „Das Liebesverbot“ (Familie Pollack). — Montag, 8 Uhr abends: Letzte Vorstellung der Spielzeit: Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Zum letzten Male „Der Orlow“, Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedeln. Vorverkauf für alle obigen Vorstellungen an der Tageskasse des Stadttheaters.

Radio Wien 531. 6.25 Uhr: Weltpolitik und Weltwirtschaft von Dr. Böhm. 7.10 Uhr: Französisch. 7.40 Uhr: Englisch. 8.15 Uhr: Thomas-Ramm-Abend von Hans Rarr. 9.20 Uhr: Konzertstudium.

Tunnen+Sport+Spiel

Arsenal-London — Tiroler Auswahlteam 4:2.

Ein faibles Spiel der Londoner Meistermannschaft. — Ein ehrenvolles Resultat für Tirol.

Die Tiroler Fußballgemeinde hatte in dem gestrigen Spiele Arsenal-London gegen unsere Tiroler Auswahlmannschaft nach dem rühmlich bekannten Spiel gegen Schweden und Ungarn wieder einmal ein Ereignis selteneren Grades. Die Arsenal-Mannschaft hielt, was man sich versprochen hatte und führte den sehr zahlreich erschienenen Zuschauern einen ganz erstklassigen Fußball vor. Jedem Fußballkenner mußten die prächtigen technischen und taktischen Leistungen der englischen Mannschaft ehrliche Bewunderung abzwingen; die Fairness der Elf soll besonders hervorzuheben sein. (In Wien scheint sie anders gespielt zu haben.) Das zahlenmäßige Ergebnis des Spieles ist für die Tiroler Fußballgemeinde ein hoch zu wertender Erfolg, der Verlauf des Spieles aber läßt nunmehr mit Berechtigung die Erwartung zu, daß der Tiroler Fußballsport nach einem sichtbaren Rückschlag neuerdings einen erfolgversprechenden Aufschwung nimmt.

Die Tiroler Elf kämpfte mit seltener Ausdauer, jeder Mann gab sein Bestes her. Der Elan, mit dem nach Ueberwindung des gewöhnlichen „Lumpenfußballers“ gespielt wurde, war bewundernswert, dem Elan, den unsere Mannschaft zeigte, ist auch das sehr gute Endergebnis des Spieles zuzuschreiben. Von den Tirolern brillierten insbesondere Neubarth im Tor, Braditsch in der Verteidigung, Lidl in der Deckungsreihe sowie Scheibin und Hinterwäldner im Angriff.

Der Spielverlauf war vom Anfang bis zum Ende spannend, reich an aufregenden Situationen, die dem sehr schnell geführten Spiele entsprechend rasch wechselten. Die Engländer erzwingen gleich vom Anstoß weg im ersten Angriff einen Eckball, der aber glatt abgewehrt wird. Arsenal bleibt auch weiterhin im Angriff und seine Spieler erreichen durch ein prächtiges Kopitor die Führung. Die Heimischen finden sich nach den ersten 15 Minuten besser zusammen und tragen eine Reihe schöner Angriffe vor. Wolschew legte Habtmann durch, die schon getretene Planke kommt zu Wolschew, dessen Schuß vom Torwächter abgewehrt wird, der Ball kommt aber nun zu Hinterwäldner, der unter ungeheurem Jubel der Zuschauer einsetzt und damit das Spiel auf 1:1 stellt. Die Engländer verlieren das Tempo und können im weiteren Verlaufe des Kampfes zwei unhaltbare Treffer erzielen, nachdem, dank des ausgezeichneten Torwächters Neubarth, eine Reihe höchst kritischer Situationen torlos verlaufen waren. Mit dem Torverhältnis 3:1 für Arsenal geht es in die Pause.

Wer von den Zuschauern erwartet hatte, daß die heimischen Spieler infolge des zermürbenden, präzis konstanten Spieles der Engländer des Tempus und im Widerstand nachlassen würden, erlebte

eine Ueberraschung. Von der Tiroler Elf war die Nervosität vollkommen gewichen und die Mannschaft lieferte den Engländern nunmehr einen Kampf, der selbst das Lob der englischen Gäste erhielt. Trotz des Ausscheidens Dr. Stettiners, der in der ersten Spielzeit trotz einer Verletzung ausgezeichnet spielte, hielt die heimische Hintermannschaft den schneidigen Angriffen prächtig stand, die Angriffsschreie sind nun aber ganz energisch zu arbeiten an und schuf eine Serie gefährlicher Situationen vor dem Tor der Engländer, ohne aber zu einem zahlenmäßigen Erfolg zu kommen. Aus einer schönen Torchance resultiert für Tirol ein Elfmeterstoß gegen Arsenal. Wolschew spielt dem kurz vorher verletzten englischen Torhüter den Ball leicht in die Hände. Aus einer Flügelaktion erzielen die Engländer ein viertes Tor! Kurz darauf gehen Hinterwäldner und Wolschew der gegnerischen Verteidigung durch und Wolschew ist für Tirol erfolgreich! Neubarth hat in der Folge noch eine Reihe gefährlicher Situationen zu klären; er arbeitet trotz einer Verletzung bravourös bis zum Schluß.

Das Spiel wurde von Herrn Meißl aus Wien geleitet. Das Publikum hielt nicht immer Disziplin, da es der Meinung war, daß verschiedene Anordnungen des Schiedsrichters reinig seien. Es wurde viel gejubelt und Hui gerufen; auch über den „brennenden“ Torhüter der Engländer entzündete sich das Publikum. Vor Beginn des Spieles umkreiste ein Flugzeug den Spielplatz und warf von geringer Höhe je einen Kranz für die Engländer und Tiroler ab.

Sportverein I — Veldidena I.

Dieses nunmehr interessanteste Spiel der Tiroler Fußballmeisterschaft findet am kommenden Sonntag um 5 Uhr nachmittags am neuen Tirolsportplatz statt. Die beiden Kampfe liegt die größte Entscheidung bei und wird daher ein spannender und erregter Kampf zu erwarten sein, dessen Ausgang sehr unsicher ist. Siegt der Sportverein, dann ist ihm die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Auch schon ein Unentschieden bringt dem Altmeister auch heuer wieder den Meistertitel. Siegt jedoch Veldidena, dann ist die Schacht wieder ganz offen und hängt alles vom Spiele Sportverein gegen S. A. C. ab. Veldidena, die in letzter Zeit sich gewaltig verbessert, wird dem Sportverein ein ebenbürtiger Gegner sein; dies hat auch der S. A. C. verspüren müssen. Gerade gegen den Sportverein hat Veldidena immer zu großer Form auf und so ist auch diesmal ein gewaltiges Ringen mit größter Bedeutung zu sehen. Veldidena tritt mit seiner stärksten und kompletten Mannschaft, während der Sportverein insofern Verletzung einiger Spieler wohl eine Umstellung vornehmen wird, aber trotzdem noch stark genug ist, um in diesem schwersten Kampfe den Sieg und Punkte zu erringen. Vor diesem bedeutungsvollen Treffen treten sich die beiderseitigen Reserven im fälligen Punktspiel gegenüber.

J. C. Wader I — Amateure I. Freundschaftsspiel am Sonntag um 10 Uhr vormittags am Tirolsportplatz. Wader stellt hierzu folgende Elf: Soller, Morggreiter, Schwab I, Anzer II, Ortler, Bussfarsello, Hobtmann, Pfister, Wolschew, Schwab II, A. Moll, Haidacher.

Sportvereins-Jugend gegen Amateure-Jugend. Diese beiden Jungmannschaften stehen sich am Sonntag um 8 Uhr vormittags am Tirolsportplatz gegenüber.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Jeden Dienstag und Freitag Turnen der Mitgliederabteilung von halb 8 bis halb 10 Uhr. Am Sonntag den 30. d. M. abends 8 Uhr im Vereinsheim Stuppenabend, verbunden mit der Urkundenverteilung. Erscheinen jener Mitglieder, die das Gauprobierturnen in Hall und das Bundesfest in Wien besuchen, ist notwendig. Am 6. Brachmond befindet sich der Turnverein am Spielplatz des Innsbrucker Turnvereins. Ort: Spielplatz am Rattereboden.

Paar-Rennen „Rund um das Mieminger Gebirge“. Der Radklub „Innsbruck 1923“ veranstaltet am Sonntag, den 27. Juni, auf der Strecke „Rund um das Mieminger Gebirge“, 120 Kilometer, ein Paar-Rennen, offen für alle lizenzierten Herrenfahrer. Bei einer Beteiligung von 10 Paaren werden drei Doppel-Ehrenpreise, zwei Doppel-Anerkennungen und ein Alterspreis für den ältesten Fahrer, über 40 Jahre, und auf je drei weitere Paare eine Doppel-Anerkennung verteilt. Außerdem erhalten die Vereine der ersten drei Preisträgerpaare Diplome. Einmal pro Paar 3 S. Rennungsanfang 25 Mai, Rennungsstopp 19 Juni, 6 Uhr abends. Alle Rennungen sind unter Beschluß des Rennelges und Angabe der Lizenznummer, sowie Verbands- und Vereinsangehörigkeit an die Fahrradhandlung Thomas Frohnwieser in Innsbruck, Herzog-Friedrichstraße Nr. 3, zu richten. Start 27 Juni, 7 Uhr früh, bei Kilometer 0.8 Höttingerau. Abwurfkontrolle 3 m St. Kontrollstopp 11 Uhr vormittags. Ziel Innsbruck Kilometer 0.8 Höttingerau. Preisverteilung am 27. Juni 8 Uhr abends im Großgöthof „Brennöhl“, Maria-Theresienstraße.

Bergführer in Steinach. Am 16. d. M. fand in Steinach der diesjährige Bergführertag für den Bezirk Steinach (Silltal, Gschnitz, Schmirn, Bals usw.) statt. Hiez erschienen Dr. H. Menger, Dr. H. Scharfetter und Dr. Zimmerer vom Tiroler Alpenverein des D. u. O. Dr. Alpenvereins und die Führer und Träger des Gebietes. Führer Valentin Salchner (Gschnitz) trat Alters halber zurück, Führer Fidel Wader (Gschnitz) ist gestorben. Als Ersatz meldeten sich sechs junge Männer. Nach Feststellung der persönlichen Verhältnisse der Führer und Träger wurde ihre alpine Ausrüstung eingehend geprüft. Zum Schluß hielt Arzt Dr. H. Scharfetter eine längere Uebung in Hülfsleistung bei Unfällen.

Gerichtszeitung

Zwei §-144-Prozesse.

Innsbruck, 28. Mai.

Vor dem Schöffengericht (Vorsitz Hofrat Kircher) hatten sich gestern vier Personen wegen Verbrechen im Sinne des § 144 S.G. zu verantworten. Eine 34-jährige Praktikantin ließ an sich über Karaten einer älteren Frau, bei der sie in Miete stand, von einem 34-jährigen Wertmeister einen verbotenen Eingriff vornehmen. Als die Sache zur Kenntnis des Gerichtes gelangte, wurde gegen alle drei Personen die Anklage erhoben. Im Zuge der Untersuchung wurde auch ein weiterer Fall bekannt, nach dem eine ältere Kellnerin ein gleiches Verbrechen sich hätte zuschulden kommen lassen. Bei der gestrigen Verhandlung wurden die drei erstgenannten Angeklagten, die von den Rechtsanwältinnen Dr. Moritzknig und Dr. Pehler verteidigt wurden, schuldig erkannt und die Praktikantin zu einer Kerkerstrafe von einem Monat, der Wertmeister zu einer solchen von sieben Wochen und die Zimmerfrau zu 14 Tagen Kerker verurteilt. Die Kellnerin wurde freigesprochen, weil nicht erwiesen werden konnte, daß bei ihr überhaupt ein Eingriff notwendig gewesen wäre. Alle Angeklagten haben eine Untersuchungshaft von zwei bis sechs Wochen hinter sich, so daß der größte Teil der Strafen verbüßt erscheint. — Die Verhandlung wurde gegen den Antrag der Verteidigung und des Staatsanwaltes unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

In der nächsten Verhandlung, die vor dem gleichen Gerichtshofe abgehalten wurde, hatte sich eine Hebamme, die schon wegen eines Verbrechen nach dem Paragraphen 144 verurteilt ist, neuerlich wegen zweier gleicher Verbrechen zu verantworten. Die Hebamme, ein oft, verheiratetes, weißhaariges Weibchen, das derzeit in Untersuchungshaft sitzt, hat überdringendes und wiederholtes Un-

einem Bauernmädchen einen verbotenen Eingriff vorgenommen, der durch eine Infektion den Tod des Mädchens zur Folge hatte.

Zu fremde Angelegenheiten soll man sich nicht einmischen.

Vor dem Einzelrichter, OBR. Erlacher, hatte sich gestern ein Gastwirt aus Hall wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten.

Der Vorfall hatte ein Nachspiel beim Bezirksgericht in Hall, vor dem sich der Gastwirt wegen leichter Körperverletzung zu verantworten hatte.

Ein schwerer Vorwurf gegen einen Rechtsanwalt.

Zu unserem Gerichtsbeicht vom 26. Mai unter obiger Rubrik erzählt uns Herr Wustcher mitzuteilen, er habe dem Rechtsanwalt Dr. Herbert Schuchter in HZ nicht vorgeworfen, daß er „eine nackte Erpressung begangen habe“.

Dreispruch im Berufungsweg.

Der Schaffner der Innsbrucker Lokalbahn, Leopold Schweiger, wurde vor einigen Wochen vom Einzelrichter beim Strafsakbdergerichte Innsbruck wegen Verbrechen der falschen Zeugnisaussage zu einer viermonatlichen schweren Kerkerstrafe verurteilt.

Betrügereien einer Rechtsanwaltskontoristin. Eine Erklärung der Frau Stenico.

Zu dem Berichte über die Schöffengerichtsverhandlung gegen Anna Sauerwein erzählt uns Frau Stenico um Aufnahme folgender Erklärung:

Die Behauptung der Anna Sauerwein, daß ich von ihr für die ihr beschafften Darlehensgelder jemals Zinsen in irgendeiner bestimmten Höhe gefordert hätte, ist unrichtig.

Ebenso ist es unrichtig, daß ich einen Teil der von Anna Sauerwein gezahlten Zinsen für mich behielt, vielmehr habe ich die Ueberträge über die an die Geldgeber zu bezahlenden Zinsen zur Gänze entweder zur Rückzahlung ausgewiesener Darlehenskapitalien verwendet oder aber der Anna Sauerwein selbst wieder als neue Darlehen gegeben.

Ebenso ist es unrichtig, daß ich mir wertvolle Teppiche, Bett- und Leinwandstücke und Luxuskleider in größerer Menge angeschafft habe.

Unser Bericht stütze sich auf die in der Gerichtsverhandlung vorgebrachten Aussagen der Sauerwein, daß zwischen diesen und der Erklärung der Frau Stenico Widersprüche bestehen, erscheint nach der Prozeßlage wohl selbstverständlich.

Verhandlungen vor dem Einzelrichter in Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Ferdinand Linhart und Moriz Angelus, zwei 18jährige Handelspraktikanten aus Wien, und ein gewisser Otto Cjerna, 16 Jahre alt, aus Innsbruck in der Tschschösmatzei, haben am 19. April in Eichen in Biedentstein durch Einbruch in die Wohnung des Konrad Mater 50 Schweizer Franken in bar, einen Silbergülden, zwei goldene Ringe, ein Paar Schuhe, 2 Kilogramm Schweinefleisch, 100 Zigaretten und verschiedene andere Gegenstände gestohlen.

Lorenz Karl Tschöjen, 1881 geboren, nach Gaisjuren zuzurechnen, Weber, hat am 7. und am 11. d. M. die Da Brünner in Thüringen, die mit ihm in gemeinsamer Haushaltung lebte, mit dem Umbringen bedroht.

Josef Kleebauer, am 9. Februar 1889 in Ried geboren, dort wohnend, Kettner, hat nachts zum 2. November d. J. zu Breitenstein dem Franz Holub eine Brieftasche mit einem Inhalte von

168 Schilling einem goldenen Ring und 47 Urlaubsmarken im Werte von 60 Schilling gestohlen. Ferner betrug er im Februar in Mürzzuschlag in Steiermark die Anna Höpfl um 35 Schilling. Der bereits vorbestrafte Beschuldigte wurde zu einer Strafe von zwei Monaten schweren Kerkers bei Einrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Aus aller Welt

Die Niederösterreichische Fremdenverkehrswoche.

W. Wien, 26. Mai. Bundespräsident Dr. Michael Sattler hat heute in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden die unter dem Titel „Niederösterreichische Fremdenverkehrswoche“ über Anregung des Landeshauptmannes in Niederösterreich, Dr. Karl Buresch, veranstaltete Ausstellung von Gemälden, Dioramen und sonstigen Objekten eröffnet.

Die Tagung deutscher Bibliothekare in Wien.

W. Wien, 27. Mai. Heute morgens begannen in der Universität die sachlichen Beratungen der Versammlung deutscher Bibliothekare. Der Direktor der Leipziger Universitätsbibliothek, G. Launing, behandelte die gegenwärtige Lage der reichsdeutschen wissenschaftlichen Bibliotheken.

Von der Paneuropäischen Union.

W. Berlin, 27. Mai. Dieser Tage fand im Berliner Reichstagsgebäude in Gegenwart des Grafen Couderhove-Caillerg, des Begründers der paneuropäischen Bewegung, eine Versammlung des Vorstandes der deutschen Gruppe der Paneuropäischen Union statt.

Herzog Philipp von Orleans in Palermo an den Pocken gestorben.

Paris, 27. Mai. Die „Action française“ hatte gemeldet, daß der französische Herzog Philipp von Orleans in Palermo vergiftet worden sei.

Hebung antiker Schiffe.

Rom, 27. Mai. (Priv.) Der Unterrichtsminister hat eine Studienkommission für die Hebung der auf dem Grunde des Neufices liegenden antiken Schiffe des Kaisers Tibertius ernannt.

SPORTHAUS WITTING. Gegr. 1868. Maria-Theresien-Straße 39. Telefon 204. Sämtliche Artikel für Schwimm-, Tennis- und Bergsport.

Reisenden zu finden, die mit uns läuten und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden. Karl Spitteler.

Vom Diätwerden und Schlantbleiben.

Von Dr. W. Schweisheimer.

Wenn es nicht eine bekannte Tatsache wäre, daß das Menschengeschlecht nie zufriedener ist, so könnte man es jetzt erfahren. Kaum sind die Hungerjahre des Krieges und der Nachkriegszeit vorüber, die das Gesamtgewicht der Bewohner Europas beträchtlich vermindert hatten, kaum ermöglicht eine vernünftige Tätigkeit an Stelle von Zerstörung wieder Schaffung neuer Werte, Sorge für hinreichende Ernährung, — da ruft schon alles: „Ach werde zu viel!“

Freilich hängt die Beforgnis vor dem Diätwerden auch mit der Mode zusammen. Der Arzt hat in neuerer Zeit gar nicht selten Gelegenheit, die Mode als einen Bundesgenossen gesunderlicher Bestrebungen zu betrachten.

Nach dem 30. Lebensjahre neigt der Körper zum Fettsatz. Wenn nicht besondere Umstände das Diätwerden begünstigen, wird aber nicht allgemeine nur eine gewisse Zunahme erreicht; dann tritt Stillstand ein. Für die Höhe des richtigen Gewichtes lassen sich auch nur allgemeine Werte schwer angeben.

Die häufigste Ursache übermäßigen Diätwerdens ist zu reichliche Zufuhr von Nahrungsmitteln bei ungenügendem Verbrauch von Spannkraften, die mit der Nahrung zugeführt wurden.

Gestalt von Fett in den Fettdrops des Körpers unter der Haut und in und zwischen den Organen ab. Das Fett bildet sich nicht nur aus Nahrungsfett, sondern auch aus Eiweiß und Kohlehydraten, die dem Körper im Uebermaß zugeführt werden.

Das ist die häufigste Ursache des Diätwerdens. Daneben gibt es reichlich Körperzustände, Stoffwechselstörungen, die auch bei außerordentlich geringer Nahrungszufuhr zu krankhaftem Fettsatz führen.

Das sind aber viel seltener Fälle. Bei gesunden Menschen müssen die Bemühungen, schlank zu bleiben, nicht über eine gewisse Grenze hinaus an Gewicht zuzunehmen, für berechtigt gelten.

Berringerung der Stoffeinnahmen bedeutet Herabsetzung der Nahrungsmenge. Das Wesentliche ist dabei die richtige Auswahl der Stoffe, an denen gespart werden kann.

Wichtige dabei die richtige Auswahl der Stoffe, an denen gespart werden kann. Namentlich für die Erhaltung des Körpers sind insbesondere für den ungehörigen Abfluß geistiger Tätigkeit ist genügende Eiweißzufuhr. Hier darf unter ein gewisses Maß nicht herabgegangen werden.

Manche Abmagerungskuren verbieten alle Flüssigkeitszufuhr. Sowie dadurch der Genuß von Bier und Wein eingeschränkt wird, ist das nur zu begreifen. Der Genuß von Wasser bringt aber keine wirkliche Entsetzung mit sich.

und somit leichter. Die Gewichtsabnahme beruht indes auf einer Tauschung; denn man will ja nicht das Gewicht des Körpers durch Wasserentzug herabsetzen, sondern das überflüssige Fett abbauen.

Widert sich ebenfalls wichtig ist die Vermehrung der Stoffausgaben. Sie geht im wesentlichen durch Abbau des Fetts vor sich. Leibesübungen jeder Form tragen dazu bei. Es ist richtig, persönlichen Liebhäbereien und praktischen Möglichkeiten dabei entgegenzukommen. Immer gilt es, durch erhöhte Muskelarbeit mehr Spannkraft zu verbrauchen, als mit der Nahrung eingelegt wird.

Neben diesen beiden Hauptpunkten treten andere Eigenlichkeiten sogenannter „Entsetzungskuren“ zutage. Sie können immer nur ein Begleitmittel sein, ob es nun Zitronenkuren sind oder ob Medikamente demüht werden (Schilddrüsensubstanz usw.).

Mit am wichtigsten für den Erfolg der angewandten Maßnahmen ist die Bemessung der Wage. Nur regelmäßiges Wiegen und Eintragen der Ergebnisse in eine Tabelle gibt Gewißheit über Erfolg oder Zwischlosigkeit der Bemühungen.

Schweres Explosionsunglück in Schweden.

W. Falun, 27. Mai. Beim Pressen von Dynamit in Grangesberg ereignete sich heute mittags eine Explosion, bei der sechs Personen, ein Mann und fünf Frauen getötet und zwölf verletzt wurden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Die Zerstörung der japanischen Stadt Kitaura.

W. Tokio, 26. Mai. Bei dem Unglück in Nordjapan, das die Stadt Kitaura heimgesucht hat, sind nach amtlicher Mitteilung 114 Häuser zerstört worden. — Fünf Männer und 13 Frauen wurden getötet. Man hofft, daß die Verluste an Menschenleben gering sein dürften, da sich das Unglück am Tage ereignete.

Die Zerstörungen des Vulkanausbruchs in Japan.

W. Tokio, 27. Mai. Der durch den Ausbruch des Tokatshi verursachte Schaden wird auf 8,500,000 Yen geschätzt. 33 Brücken, 730 Häuser, drei Kilometer Eisenbahnen und sechs Kilometer Straßen wurden vollständig zerstört.

* Titelerkennungen. Der Bundespräsident hat dem Stadtarzt Dr. Josef Schwarz in Pöbbs, dem Gemeindevorsteher Dr. Ernst Sturmvoll in Wiener Neudorf und dem praktischen Arzte Dr. Friedrich Tuschak in Wien tagzwei den Titel eines Medizinalrates verliehen.

* 13.000 Universitätslehrer und 700.000 Schüler in Oesterreich. Das Bundesministerium für Unterricht veröffentlicht in seinen Nachrichten „Volksbildung“ (Stück 10) statistische Mitteilungen, denen wir nachstehende interessante Daten entnehmen: An der Universität Wien waren im Wintersemester 1925/26 9300 Hörer eingeschrieben, davon entfallen auf die katholisch-theologische Fakultät 179, auf die evangelische 57, auf die juristische 2763 (darunter 177 Hörerinnen), auf die medizinische 2401 (327), auf die philosophische 3000 (1162) Hörer. Die Grazer Universität zählt 97 Theologen, 457 (202) Juristen, 808 (93) Mediziner, 592 (134) Philosophen, zusammen 2068 Hörer. Innsbruck zählt 355 Theologen, 435 (18) Juristen, 378 (26) Mediziner und 458 (112) Philosophen, zusammen 1626. Es werden somit die drei Universitäten von 12.994 (1970) Studierenden besucht. Die Salzburger theologische Fakultät weist 80 Hörer aus. Techniker studieren in Wien 3340, in Graz 977. An der Hochschule für Bodenkultur sind 694 Hörer immatrikuliert. Leider verzeichnen die Frequenztafeln nicht auch die Staatsangehörigkeit. An 143 Mittelschulen mit 52 angegliederten Anstalten studieren 35.880 männliche und 10.970 weibliche Schüler. Hier ist eine Zunahme von 1374 Schülern und 888 Schülerinnen gegen das Vorjahr zu verzeichnen. 88 (41) Mittelschulen erhält der Bund, 2 das Land, 3 (1) werden von Städten, 20 von Bischöfen oder Orden und 30 von Privaten oder Vereinen erhalten. An der Hochschule für Welthandel studierten 1905 Hörer. Die 8 Handelsakademien wurden von 5785 Schülern besucht. An 31 zweiklassigen Handelsschulen studierten 4595 Schüler. 4435 öffentliche Volksschulen mit 14.600 Klassen werden von 286.838 Knaben und 279.144 Mädchen, 254 Privatschulen mit 977 Klassen von 8353 Knaben und 20.350 Mädchen besucht. In 453 öffentlichen Bürgerschulen mit 2640 Klassen werden 45.693 Knaben und 46.657 Mädchen, an 94 Privatschulen mit 317 Klassen 2892 Knaben und 6961 Mädchen unterrichtet. Die Gesamtzahl aller Volks- und Bürgerschüler beträgt 717.673 Schüler, davon 362.874 Mädchen. 9111 Lehrer und 6377 Lehrerinnen unterrichten an Volks- und 2369 Lehrer und 1597 Lehrerinnen an Bürgerschulen. 4915 Priester erteilen an den Volks- und Bürgerschulen Religionsunterricht. Arbeitslehrerinnen gibt es 2680. Von den 16 Lehrerbildungsanstalten mit zusammen 1973 Zöglingen erhält der Bund 10 Anstalten, von den 24 Lehrerinnenbildungsanstalten mit 1814 Schülerinnen sind 7 Landesanstalten, 17 werden von Kongregationen, Vereinen usw. erhalten.

* Unterschlagnungen bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Wien, 27. Mai. Wie die Blätter melden, haben sich bei der Kasse des Lagerhauses der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft am Praterkai größere Abgänge ergeben. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden der Adjunkt Schläpfer und der Verwalter Kapuschka verhaftet. Beide legten ein Geständnis ab. Der Schaden ist beträchtlich, dürfte jedoch durch vorhandene Werte zum größten Teile gedeckt sein. Es soll sich um eine Schadenshöhe von etwa 100.000 Schilling handeln.

* Ein Petroleumvorkommen in Niederösterreich. Wien, 27. Mai. Wie die „Wiener Stimmen“ erfahren, hat der bekannte Rutengänger und Bergbaufachverständige Ingenieur Herzog, der vor einigen Monaten im Karntner Lavanttal ein bedeutendes Gold- und Silbervorkommen festgestellt hat, vor einigen Tagen in der Gegend von Wieselburg bei Kemmelbach-Pöbbs (Niederösterreich) ein Petroleumvorkommen festgestellt, das erst auf 50 Millionen Ziffern etwa die Hälfte des Vorkommens erstreckt sich auf ein Gebiet von etwa 20 Kilometer. Herzog hat sich bereits mit der niederösterreichischen Landesregierung ins Einvernehmen gesetzt.

* Eine österreichische Gutenberg-Bibel ins Ausland verkauft. Wien, 27. Mai. Das Benediktiner Konvent in Lavanttal hat die in seinem Besitze befindliche weltberühmte Gutenberg-Bibel um den Preis von 1,25 Millionen Schilling in das Ausland verkauft. Der Beweggrund dieses Verkaufes ist zweifellos in finanziellen Schwierigkeiten des Konvents zu suchen.

* Ein nachahmungsverbot. Aus Berlin wird berichtet: Der Reichspostminister Dr. Stinag erließ eine Verfügung an die Postbeamten, die sich in den schärfsten Worten gegen eine unethische Behandlung des Publikums wendet. In der Verfügung, die eine sehr beifällige Aufnahme in der Berliner Presse findet, heißt es: „Jeder Postbenützer muß das Gefühl haben, daß er als ein gern gesehener Kunde entgegenkommend behandelt wird. Das erfordert aber, daß sich nicht nur jede Tätigkeit der Beamten gegen den Postkunden unter den Geboten der Höflichkeit vollzieht, sondern daß darüber hinaus auch auf die sonstigen Wünsche der Postbenützer bereitwillig eingegangen wird. Es ist unerlässlich, daß in allen Dienststellen, die in unmittelbarer Berührung mit dem Publikum kommen, nur solche Beamte verwendet werden, die neben den nötigen Dienstkenntnissen auch persönlich gewählte gute Umgangsformen und Verständnis für die besonderen verkehrstreibenden Kreise besitzen.“

* Kongress der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte. In Hamburg trat vorige Woche die Gesellschaft der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte zu ihrer sechsten Tagung zusammen, die eine zahlreiche Beteiligung nicht nur aus dem Deutschen Reich, sondern auch aus den nordischen Staaten, der Schweiz und Irland, aufwies. Die Beteiligung Oesterreichs war diesmal, vermutlich wegen der großen Entfernung des Kongressortes von Wien, schwächer als sonst. Die Zunahme der Tuberkulose in den Nachkriegszeiten machte die Aktualität des Referatthemas „Die Tuberkulose der oberen Luftwege“ begründet, zu dem Professor Ranasse (Würzburg) und Blumenfeld (Biesbaden) die Vorträge hielten. Die beiden Wiener Spezialkliniken waren durch ihre Vorstände Prof. Dr. Reumann

und seinem Assistenten Dozent Dr. Bec, sowie durch Prof. Hajet und die Poliklinik durch ihre Vorstände Prof. Alexander und Marckill vertreten. Prof. Reumann präzisierte seinen Standpunkt hinsichtlich des Zeitpunktes der Operation einer Eiterung im Warzenfortsatz und neigte zu der Ansicht, daß die Spätoperation das günstigste sei. Dozent Bec zeigte an der Hand von Präparaten die Veränderungen, die die Säuren auf die Nasenschleimhaut des Menschen ausüben. Prof. Alexander demonstrierte den Zusammenhang zwischen den Eiterungen im inneren Ohr und der darnach einsetzenden Hirnhautentzündung. Von den anderen Referaten waren jene des Dozenten Dr. Stern besonders bemerkenswert, der die Bedeutung der Mandelentfernung bei Sängern hervorhob. Der nächste Kongress findet zu Pfingsten des nächsten Jahres in den Räumen der Wiener Universität statt.

* Die Flagge des Vatikans. Aus Rom wird gemeldet: In der päpstlichen Kurie zerbricht man sich gegenwärtig den Kopf darüber, welche Flagge der Dampfer führen soll, mit dem der päpstliche Nuntius zum Eucharistischen Kongress nach Chicago fahren soll. Man hat nämlich im Vatikan die Wahl zwischen drei verschiedenen Flaggen: Die weiße Flagge, mit Bildern der Apostel Petrus und Paulus geschmückt, die Flagge der einstigen römischen Flotte, ferner die weißgelbe Fahne, die vom Jahre 1800 bis 1870 das Abzeichen der päpstlichen Armee war, oder die gelbrote Flagge des Kirchenstaates, die bis zum Jahre 1870 als Abzeichen der weltlichen Stadt des Vatikans galt.

* Ein neuer Blaubar. Nach Blättermeldungen ist in Philadelphia ein Mann namens Robert Wittmann verhaftet worden, weil er auf unerklärliche Weise 140 Frauen heiratete und ausraubte. Er führte sich in die dortige vornehme Gesellschaft unter dem Namen eines Lord Beaverbrook ein und machte allen jungen Damen, die im Ruf standen, eine große Mitgift zu erhalten, Heiratsanträge und Versprechungen auf die Ehe. Später betrog er sie um ihr Geld. Eine einzige Dame blähte durch ihn gegen vier Millionen Dollar ein.

Elektrizitätserzeugung aus fließendem Wasser.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Wie berichtet, wurde am Mittwoch Mitgliedern der Regierung und einem Auditorium von Sachgelehrten eine Erfindung vorgeführt, die möglicherweise eine vollständige Umwälzung in der Kraft-erzeugung aus Wasser herbeiführen kann. Ein Entel von Eduard Such hat eine Turbine erzeugt, mit deren Hilfe es möglich ist, unmittelbar aus fließendem Wasser Elektrizität zu gewinnen. Die Suchsche Turbine scheint alle Vorzüge, die ein solcher Apparat haben kann, mit dem besonderer Willigkeit im Betrieb zu vereinen. Wenn sie unter der Kontrolle der Öffentlichkeit das hält, was sie nach mehrjähriger praktischer Erprobung durch den Erfinder verspricht, dann wäre sie berufen, wieder einmal den Namen eines Oesterreichers in alle Welt hinaus zu tragen.

In jahrelanger Arbeit haben Ingenieur E. Such und sein Mitarbeiter Ingenieur Bucher an der Herstellung der Freistromturbine gearbeitet. Such hatte sich hierbei folgende Aufgabe gestellt: Dem strömenden Wasser muß Energie entzogen werden, und dies kann nur dadurch geschehen, daß die Fluten gegen eine geeignete Propellerform drücken, die dem Wasser alle Energie entnimmt, bis die einwirkende Strömung zum Stillstand gebracht wird. Dabei muß jede Wirbelbildung vermieden werden, die energiezehrend wirkt. Um dies zu erreichen, berechnete und versuchte Ingenieur Such eine Propellerform, deren Wölbungen so beschaffen sind, daß die Strömung vollkommen wirbelfrei abfließt. Dieser Propeller hat vier Flügel, da durch jahrelange Versuche diese Form als die leistungsfähigste befunden wurde. Er ist an einem tropfenförmigen Körper befestigt, in dem sich ein Kettentriebe befindet, mit dessen Hilfe die Drehung des im Wasser verankerten Propellers hinaufgeleitet wird.

Der Propeller liegt in einem ganz eigenartigen Turbinengehäuse. Dieses ist trichterförmig, mit seiner engen Öffnung gegen die Strömung gerichtet, und dies ist eines der Geheimnisse, weshalb die Turbine einen so außerordentlichen Wirkungsgrad erreicht. Das Wasser strömt schnell in die enge Trichteröffnung ein, preßt sich an die rotierenden Propellerflügel, gibt seine Strömungsenergie ab und kommt dadurch fast zur Ruhe. Es füllt nun den erweiterten Teil des Trichters aus. Die Fluten aber, die außerhalb des Gehäuses hinfließen, saugen nun dieses tote Wasser mit sich, das sogar durch eine Lochreihe, die das Turbinengehäuse am rückwärtigen Ende kreisförmig umgibt, teilweise hinausgezogen wird. Von vorne kommt also eine Druckwirkung des einströmenden Wassers, von rückwärts eine Saugwirkung einer nach viel größeren Wassermasse, die den Trichtermantel umspült und sich hinter diesem wieder zusammenschließt; dies bringt das Turbinenrad in rasende Umdrehung.

So ist es möglich, mit geringen Uebersehnungen einen Dynamo anzutreiben, der etwa 1600 Umdrehungen macht und im Jahr eine Leistung von hunderttausend Pferdestärkenstunden erbringt. Ein Windkraftmotor von gleichem Abmessungen und bedeutend kostspieligerer Aufstellung bringt es auf höchstens neuntausend Pferdestärkenstunden im Jahr. Dabei arbeitet die Freistromturbine vollkommen stetig, ohne Unterbrechung jahraus, jahrein. Im Winter liegt sie unter dem Eis versteinert.

Bei einer Strömungsgeschwindigkeit von zweieinhalb Meter kostet die Erzeugung einer Pferdestärkenstunde mit der Suchschen Turbine kaum drei Groschen. Es wäre möglich, solche Turbinen entlang der Ufer eines Stromes aufzustellen und sie unabhängig von allen atmosphärischen Einflüssen und vom Wasserstande, das ganze Jahr in stetiger Form und auf überaus billiger Weise Elektrizität zu gewinnen.

Landwirtschaft

(Haushaltungskurs für bürgerliche Mädchen in Inns.) Die landwirtschaftliche Landeslehranstalt Inns beabsichtigt, in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September l. J. einen Haushaltungskurs für Töchter aus bürgerlichen Familien abzuhalten. Zweck des Kurses ist, Mädchen aus einfacheren, bürgerlichen Verhältnissen in der Hauswirtschaft (Kochen, Waschen, Bügeln, Instandhaltung der Wohnung), in weiblichen Handarbeiten, Gartenbau, Milchwirtschaft und in der Geflügelhaltung zu unterrichten. Der Unterricht ist vorwiegend praktisch, der theoretische Unterricht wird auf das unbedingt notwendige Ausmaß beschränkt. Die Kosten sind demnach 3 S als Lehrmittelbeitrag und täglich 2 S für Unterkunft und Verpflegung. Ermäßigungen können nicht in Aussicht gestellt werden. Anmeldungen sind unter Beilage von Taufschein, Heiratschein, letztem Schulzeugnis, ärztlichem Zeugnis und Sittenzeugnis spätestens bis 5. Juni an die Direktion der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Inns zu richten, die weitere Auskünfte erteilt.

(Marktbericht von Dornbirn.) Auf dem am Mittwoch abgehaltenen Viehmarkt wurden 14 Pferde, 118 Stück Großvieh, 4 Ziegen und 116 Schweine ausgetrieben. Auf dem Rindermarkt war der Handel still. Fröhe zweijährige Rinder wurden um 600 S, frühe Kühe um 800 bis 900 S verkauft. Stiere wurden um 1,60 S das kilo Lebendgewicht verkauft. Auf dem Schweinemarkt war der Handel lebhaft. Achtwöchige Ferkel wurden um 80 S das Stück verkauft.

(Salzburger Schlachtviehmarkt.) 67 Stiere, 87 Kühe, 37 Kalbinnen, 104 Ochsen. Verkauf (Preis per Kilogramm Lebendgewicht): 63 Stiere, 1,10 bis 1,40 S, 81 Kühe, —, 63 bis 1,35 S, 29 Kalbinnen, 1,15 bis 1,40 S, 89 Ochsen, 1,20 bis 1,75 S. Herkunf: Salzburg,

Oberösterreich und Tschekoslowakei. Handelsrichtung: Boko 78, Umgebungs 34, Hällein 9, Gebirgsorte 59, Tirol 72, München 10. Handelsbewegung: Langsam; die erzielten Ausnahmspreise für Döfen beziehen sich auf beste Qualitäten Zuckerfabrik-Döfen aus der Tschekoslowakei. Qualität: Mittel bis sehr gut.

Volkswirtschaft Oesterreichische Anleihepläne.

Aus Wiener parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Am 3. Juni tritt das Finanzkomitee des Bölkerbundes in Genf zusammen, um sich mit der Liquidierung der österreichischen Finanzkontrolle zu beschäftigen, und etwa eine Woche später wird in einer förmlichen Sitzung des Bölkerbundesrates die Tätigkeit des General-Kommissärs Dr. Zimmermann offiziell für beendet erklärt werden. Die diesmalige Genfer Tagung mag in gewisser Beziehung für Oesterreich nur eine Formalität bedeuten, da ja alle prinzipiellen Vereinbarungen über den Abschluß der Kontrolle bereits zu einem früheren Zeitpunkt vereinbart worden sind. Aber ihre Bedeutung soll deshalb nicht unterschätzt werden. Eine Reihe wichtiger Fragen sind noch zu erledigen, vor allem wird es sich aber darum handeln, manches für die Zukunft vorzubereiten. Das gilt insbesondere für die Frage der Verwendung der Restgelder, für die Möglichkeit neuer produktiver Investitionen und nicht zuletzt für die Art und Zusammenfassung jener Kontrollstellen, die in Zukunft für die weitere Dauer des Genfer Staatsvertrages die für die Verzinsung und Tilgung des Bölkerbundkredites verpfändeten Einnahmen verwalten wird. Die österreichische Regierung will aber in Genf jetzt auch die Frage ansprechen, in welcher Weise jener Apparat zu vereinfachen wäre, der bisher in verschiedenen Staaten bei der Erörterung jeder Oesterreich betreffenden finanziellen Frage in Bewegung gesetzt werden mußte und dessen Kompliziertheit sich aus den vielen, im Friedensvertrag und im Genfer Staatsvertrag festgelegten Bindungen erklärt.

Es ist in den letzten Monaten in der Öffentlichkeit wiederholt die Frage einer österreichischen Anleihe erörtert worden, deren Erträgnis für produktive Zwecke Verwendung finden soll. Es sei daran erinnert, daß schon früher von Oesterreich zweimal der Versuch gemacht worden ist, eine solche Anleihe zu erreichen, ohne daß die Bemühungen jedoch zu einem Erfolg geführt hätten. Das einmahl handelte es sich um eine besondere Anleihe für die Elektrifizierung der Bundesbahnen — zu diesem Zwecke sind später große Mittel aus dem Restgelder der Bölkerbundanleihe freigegeben worden —, das anderemal um eine sogenannte Pensionsanleihe, durch die die heute das Staatsbudget so sehr drückenden Pensionskosten auf eine längere Reihe von Jahren verteilt werden sollten. Für das Projekt einer Pensionsanleihe hat man in Genf kein Verständnis gefunden und die Angelegenheit kann wohl als erledigt gelten. Die österreichische Regierung wird sie nicht weiter betrachten, und der Plan darf wohl endgültig als gescheitert betrachtet werden. Dagegen hat man die Absicht nicht aufgegeben, im gegebenen Augenblick neuerdings dem Gedanken einer besonderen Bundesanleihe näherzutreten, die es einerseits ermöglichen soll, die Elektrifizierungsaktion auch auf die Tauern- und Semmeringstrecke auszudehnen, andererseits aber die Bundesbahnen auch in die Lage versetzen würde, die ihr vom Bunde aus dem Bölkerbundkredit zur Verfügung gestellten Beträge auf einmal zurückzuerhalten, um sie noch einmal der Wirtschaft zuzuführen.

Oesterreich kann nach den Bestimmungen des Genfer Staatsvertrages bekanntlich ohne Zustimmung der Signatarmächte dieses Vertrages keinerlei Anleihen aufnehmen. Andererseits mußte dem Genfer Staatsvertrag zuerst die Suspendierung jener Artikel des Vertrages von Saint Germain vorausgehen, die den sogenannten Signatarstaaten bis zur Bezahlung der Wiederergänzungsbeträge ein Generalpandrecht auf die österreichischen Einnahmen einräumten. Aufgabe der Verhandlungen wird es nun sein, die in Betracht kommenden Mächte zu einer Art Vollmachtsverklärung an eine einzige Stelle zu bewegen und zu vermeiden, daß im gegebenen Falle sich wieder die Parlamente aller Staaten mit der österreichischen Frage beschäftigen müssen.

Es mag richtig sein, daß bei den augenblicklichen Verhältnissen am Geldmarkt große finanzielle Transaktionen unmöglich sind, da auch produktive Investitionen bei dem hohen Zinssatz kaum rentabel sein können. Die Regierung ist auch bisher den verschiedenen Angeboten, die ihr besonders in der letzten Zeit auch von jenseitiger Seite aus gemacht worden sind, nicht näher getreten. Es sei hier nur erwähnt, daß ein großes Finanzkonglomerat, dem auch die österreichischen Großbanken angehören, die Absicht hatte, die Elektrifizierung der Bundesbahnen aus eigenem Antriebe zu führen und die gesamten Anlagen dann den Bundesbahnen gegen einen Jahreszins zur Verfügung zu stellen, um sie nach Ablauf einer gewissen Frist ganz in ihr Eigentum zu übergeben. Das Projekt scheiterte daran, daß eine solche Durchführung der Elektrifizierungsaktion ungleich teurer gekommen wäre als die gegenwärtigen Arbeiten in eigener Regie. Wenn auch augenblicklich kaum eine Möglichkeit sichtbar ist, durch eine neue österreichische Anleihe fremdes Kapital der österreichischen Volkswirtschaft zuzuführen, so können doch morgen die Verhältnisse schon wesentlich anders liegen. Für diesen Zeitpunkt alles vorzubereiten, ist eine Aufgabe, die jetzt in Genf begonnen werden soll.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1925.

W. Wien, 27. Mai. In dem vom Rechnungshof heute vorgelegten Bundesrechnungsabschluss der Republik Oesterreich für das Verwaltungsjahr 1925 wird zunächst auf die besondere Bedeutung verwiesen, die gerade diesem Rechnungsabschluss zukommt, da seine Vorlage eine der Bestimmungen für die Beendigung der Kontrolle des General-Kommissärs des Bölkerbundes ist. Die Voraussetzung, daß das mit dem Genfer Reform- und Sanierungsverträge verfolgte Ziel der Herstellung des Gleichgewichtes im Bundeshaushalt erreicht sein müsse, sei gleichfalls gegeben.

Die vergleichende Betrachtung der Gebarung in den drei Jahren der Sanierungsperiode 1923 bis 1925 führe zu völlig einwandfreien Ergebnissen, weil während der ganzen Zeit keinerlei Schwankungen der österreichischen Währung stattgefunden haben. Der Erfolg der ersten beiden Jahre werde durch den vorliegenden Rechnungsabschluss noch übertroffen, da die gesamte verfassungsmäßige Haushaltsgebarung für 1925 nicht bloß ausgeglichen, sondern mit einem Ueberfluß aktiv sei. Diese erfolgreiche Gebarung sei ausschließlich auf eine über alles Erwartete günstige Entwicklung der Einnahmen zurückzuführen, daß manne der Umstand, daß für die Zukunft auf eine gleich gute Einnahmentwicklung bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht zu rechnen sei, zunächst auch weiterhin in der laufenden Gebarung zu weitestgehender Sparlichkeit.

Der Erlös der Bölkerbundanleihe habe nur zu einem Teil zur Defizitdeckung herangezogen werden müssen und bleibe mit einem sehr beträchtlichen Rest für die späteren Jahre frei. In dem vorgelegten Rechnungsabschluss sind auch jene Verbindlichkeiten des Bundes berücksichtigt, die bis Jahresende zwar schon überreicht, aber noch nicht behandelt waren.

Nach der Verwaltungsrechnung stellen sich die Einnahmen gegenüber dem Voranschlagsbetrag von 856,855,932 S um 220,106,089 S, das ist um 25,68 Prozent höher. Die Ausgaben überschreiten den Präliminarbetrag von 130,462,436 S um 70,047,845 S, das ist um 7,52 Prozent. Die Gegenüberstellung der tatsächlichen Einnahmen von 1,076,962,021 S und der tatsächlichen Ausgaben von 1,005,914,281 S ergibt, daß die Einnahmen um

76,451.740 S überwiegen. Unter Berücksichtigung der außerordentlichen und der Kontoforrentenabgabe ergibt sich eine Nettoertragsabgabe von 18,181.931 S.

Zugleich der Monopole und Betriebe stellt der Rechnungsbuchhalter gegenüber dem Prälimate einen um rund 18,38 Millionen Schilling günstigeren wirtschaftlichen Betriebserfolg fest. Gegenüber der vom Völkervertrag ursprünglich festgesetzten Ausgabenobergrenze zuzüglich der im September und Dezember 1925 bewilligten Jahresausgaben, sogenannte Toleranzen, von 749,31 Millionen Schilling resultiert eine Ersparnis von 7,93 Millionen Schilling.

Keine Kündigung der Handelsverträge.

Wien, 27. Mai. (Priv.) In der gestrigen Sitzung des Zollausschusses hat Bundeskanzler Dr. Raab Aufstellungen über die handelspolitischen Absichten der Regierung gegeben und erklärt, daß eine Kündigung der Handelsverträge von ihm nicht geplant sei, daß er aber die Zollwünsche des Nationalrates im Rahmen direkter Verhandlungen mit den Nachbarstaaten durchsetzen wolle. Man glaube zu wissen, daß Zollserhöhungen für Feinwaren, Kinder- und Hauschuh sowie Wirtwaren geplant sind.

(Die Obligationen der Tiroler Landesbank.) Die Tiroler Landesregierung hat in der Sitzung am 20. Mai beschlossen, die mit Kundmachung vom 4. November 1925 verlaufene Einberufung der noch nicht verlosenen Obligationen der ersten und zweiten Emission der Tiroler Landesbank vom Jahre 1893 und vom Jahre 1904/06 zu widerrufen.

(Zufolger in Tirol.) Am Ausgleichsverfahren des Kaufmanns Bernhard Schmid in Kollach-Mühlbach wurde zum Ausgleichsverwalter Herr Johann Hummer, Innsbruck, Berg-Weilweg 11, bestellt.

(Verminderung des Banknotenumlaufes.) Wien, 27. Mai. Bankausweis vom 23. Mai: Notenumlauf: 744.855.613,98; minus 14.801.157,80.

(Die Goldberöffnungsbilanz der Steier Werke.) Wien, 27. Mai. Die Goldberöffnungsbilanz der Steier Werke Aktiengesellschaft weist als neues Gesellschaftskapital 15.120.000 S und eine Kapitalrücklage von 10.080.000 S auf. Die Abschlußbilanz pro 1925 ergibt ein Erträgnis von 1.685.461,59 S. Der für den 14. Juni einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, je fünf alte Aktien gegen eine neue Aktie zu konvertieren und den Nennwert der neuen Aktie mit 30 S festzusetzen, ferner eine Dividende für 1925 pro 3 S für jede neue Aktie, demnach 0,60 S für jede alte Aktie zu verteilen.

(Der Ausgleich der „Veinap Handels-A.G.“) Wien, 27. Mai. Heute vormittags fand die Ausgleichstagung der „Veinap Handels-Aktiengesellschaft“ statt, die aus der tschechoslowakischen Einkaufsvereinigung G. m. b. H. hervorgegangen ist. Der Ausgleichsverwalter erklärte, das Vermögensverhältnis weise an Passiven 787.299 S auf, zu deren Deckung 673.321 S verbleiben. Mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Entwertung empfiehlt er eine Quote von 70 bis 75 Prozent. Die Veinap hat 50 Prozent angeboten.

(Das überindustrialisierte Europa.) Wien, 26. Mai. In der G. B. der Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Kreditanstalt führte Präsident Dr. Sieghart u. a. aus: Es liegt auf der Hand, daß die wirtschaftliche Gestaltung, zumal in Mitteleuropa, nicht so bleiben kann wie sie heute ist. Europa ist überindustrialisiert und sein Markt desorganisiert. Hungerrnde Mägen auf der einen, hingerrnendes Kapital auf der anderen Seite, das ist der Zustand, wie ihn der im Frieden fortbauende Wirtschaftskrieg geschaffen hat. Sollten nicht Arbeitslosigkeit und Krisen noch weiter anwachsen, so muß eine Neugestaltung der europäischen Wirtschaft kommen, die eine Wiederherstellung der zugrunde gerichteten Märkte, wenn auch in anderer Form, ermöglicht.

(Der Index für Mai unverändert.) Nach dem Berichte der „Statistischen Nachrichten“ des Bundesamtes für Statistik geben die wahrgenommenen Preisveränderungen bei Zusammenfassung der sechs Gruppen (Nahrungsmittel, Genussmittel, Bekleidung, Wohnung, Beheizung und Beleuchtung und Sonstiges) eine Aufwandsverminderung von 0,41 Prozent, was bei der Gleichheit, nur Veränderungen von ganzen Prozenten als Festlegung des Preisniveaus anzusehen, zu unverändertem Stand der Lebenskosten führt. Der Index bleibt daher unverändert.

(Der Verbrauch an mineralischen Brennstoffen in Oesterreich.) Wien, 27. Mai. Der Gesamtverbrauch Oesterreichs an mineralischen Brennstoffen hat nach dem amtlichen Bericht des Bundesministeriums für Handel und Verkehr im Monat März 1926 657.423 Tonnen, und zwar 339.993 Tonnen Steinkohle, 272.518 Tonnen Braunkohle und 44.912 Tonnen Rotschlag. Das Inland war an der Versorgung Oesterreichs

mit 234.134 Tonnen, und zwar mit 13.567 Tonnen Steinkohle und 240.567 Tonnen Braunkohle beteiligt. Gefördert wurden im Berichtsmonat 265.183 Tonnen, wovon die Menge Steiermark 145.922, Oberösterreich 40.764, Burgenland 35.242, Niederösterreich 29.220, Kärnten 10.635 und Tirol 3680 Tonnen betragen. Die Erzeugung von inländischen Gaslots belief sich auf 47.563 Tonnen. Im Vergleich mit dem Monat Februar 1926 ist der Gesamtverbrauch zurückgegangen. Das Antriebsverhältnis von Ausland- zu Inlandkohle im Gesamtverbrauch hat sich zu Gunsten der letzteren von 63 zu 35 Prozent im Monat Februar auf 61,3 zu 38,7 im Monat März verhalten.

(Rückgang der tschechoslowakischen Ausfuhr.) Prag, 26. Mai. Die Spezialausfuhr aus der tschechoslowakischen Republik betrug mengenmäßig im April 1926 811.546 To. und 644.327 Stück, gegen 949.919 To. und 742.724 Stück Waren im gleichen Monate des Vorjahres und dem Werte nach 1.349.749,372 gegenüber 1.477.042,823 Kronen. Von Jänner bis April 1926 betrug die Spezialausfuhr 3.239.088 To. (4.075.879) und 2.380.077 Stück Ware (2.651.720) im Werte von 5.516.134,729 (6.207.227,655) Kronen. Die Hauptausfuhrländer waren: Oesterreich (16,32 pCt.), Großbritannien (9,47 pCt.), Ungarn (7,07 pCt.) und Deutschland (6,78 pCt.) der Spezialausfuhr. Die hauptsächlichsten Exportgüter waren dem Werte nach Baumwolle und Garne.

(Italienisch-französische-belgische Valutenkonferenz.) Rom, 27. Mai. Die „Agenzia di Roma“ schreibt, daß die italienischen politischen und finanziellen Kreise mit Interesse, aber auch mit Zurückhaltung den Vorschlag französischer Blätter bezüglich einer italienisch-französisch-belgischen Konferenz zum gemeinsamen Schutz der Valuta verfolgen. Man gebe zu, daß ein Meinungsaustrausch hierüber von Nutzen sein könnte, aber bis heute hätte die italienische Regierung eine Einladung zu einer solchen Valutenkonferenz nicht erhalten. Zum Schluß erklärt die genannte Agentur, daß Italien sich stets der Wanderschaft enthalten habe, die den Kurs des belgischen oder französischen Franken hätte hinunterdrücken können. Italien hätte jedoch stets darauf gesehen, den Kurs der Lira unabhängig vom Kurse des Franken zu gestalten.

(Umgestaltung der französischen Währung.) Paris, 27. Mai. Der radikale Abgeordnete Borel hat einen Gesetzentwurf betreffend die Umgestaltung der französischen Währung eingebracht. Er schlägt die Schaffung eines neuen Geldes vor, wodurch das Gold der Bank von Frankreich gedeckt werden soll. Dieses neue Geld soll das jetzige Geld noch und nach ersetzen, wobei während der Uebergangsperiode Vorkehrungen getroffen werden müßten, die Währung nicht weiter sinken zu lassen.

(Ford will in Europa Fabriken errichten.) Edsel Ford, Henry Fords Sohn, hat sich in Paris über die Pläne seines Vaters wie folgt geäußert: Der amerikanische Automobilmarkt sei nicht mehr imstande, eine Vergrößerung der Fabrikation von Autos aufzunehmen. Um daher die Fordischen Werke voll zu beschäftigen und die normale Ausdehnung ihres Absatzes zu sichern, wolle man den europäischen

Markt noch mehr gewinnen. Zu diesem Zwecke beabsichtigt die Firma, eigene Fabriken in England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und den nördlichen Ländern zu errichten. Diese Fabriken sollen nicht nur der Montage von Einzelteilen aus den amerikanischen Betrieben dienen, sondern allmählich alle Zweige der Fabrikation auch in Europa aufnehmen, soweit als irgend möglich unter Heranziehung europäischer Ingenieure und Arbeitskräfte. Man hoffe die Wagen ebenso billig wie in Amerika auf den Markt zu bringen und auch eine Karosserie zu schaffen für den europäischen Geschmack. In England sei bereits der Boden für eine neue Fabrik in den Midlands erworben; die jetzige englische Fabrik werde später stillgelegt. In Frankreich verhandelte Ford schon wegen des Erwerbes einer vorhandenen Fabrik und in Deutschland und Dänemark wolle Ford die schon vorhandenen Beziehungen erweitern, beziehungsweise neue Fabriksanlagen schaffen. In Verbindung mit der in Amerika als geläufigen Autofabrikation hat Detroit besonders schon zum Flugzeugbau gegriffen, und es sei, sagt Edsel Ford, nun auch beabsichtigt, die Herstellung von Kleinflugzeugen in Europa in Angriff zu nehmen. Europa scheine dafür ein beinahe besserer Markt als Amerika. Bei Herstellung eines Flugzeuges zum Preise von 900 bis 1200 Dollar würde man wohl einen guten Absatz am europäischen Markt haben. Die beiden Ford hätten die Hoffnung, daß schon 1927 der erste völlig in Europa hergestellte Ford-Wagen und das erste Ford-Kleinflugzeug auf den Markt komme.

Kurse und Börse

Weniger Rückgang der Lira.

Wien, 27. Mai. (Priv.) Während sich der französische Franken auf fortgesetzte Stillungskäufe auf 17,10 nach 16,17 am gestrigen Tage erholt hat und Brüssel bei 16,40 gegen Zürich ruhig und unverändert blieb, ist die Devisen Mailand heute wieder zurückgegangen. Zu Beginn des Verkehrs war Mailand gegen Zürich 16,40 Brief, nachdem es sich gestern nachbörslich auf 16,16 erholt hatte.

Wiener Börse.

Wien, 27. Mai. Dem Markte fehlte es an Anregungen und so sah das Publikum vom Markte fernhält, bestritt das geringe Geschäft ausschließlich die Tagespekulation. Etwas lebhafter war der Verkehr in Donau-Saveprioritäten. Roburg gewonnen auf Proger Deckungen. In den übrigen Ausschüssen kam es nur zu vereinzelten Umschüssen. Bald trat Stagnation ein und die Kurse der wenigen noch gehandelten Effekten schwächten sich ab. Nur Brünner Motoren befestigten sich auf Deckungen. In Renten war der Verkehr unregelmäßig, gegen Schluß befestigt. Im Schranken war die Tendenz nicht einheitlich, das Geschäft belanglos und die Kursveränderungen hielten sich bis auf wenige Ausnahmen in engen Grenzen. Es ergaben sich überwiegend Kursrückgänge.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 27. Mai. Böhmerbank 74,5; Mairente 4,2; Zuhrente 4,05; Februarrente 5,15; Aprilrente 11,6; Oester. Goldrente 81,5; Oester. Anleihenrente 3,95; Donau-Save 806; Wiener Bankverein 92,5; Oester. Bodentredit 152; Brit.-ungar. Bond 26; Zentralbank 21,4; Zentralboden 0,9; Oester. Kreditbank 114,5; Ungar. Kreditbank 237; Anglobank 100; Kron. Estompte 128; Niederöster. Estompte 205; Kompost 11,4; Länderbank 121; Mercantbank 70; Nationalbank 1,900; Wiener Unionbank 103,6; Böhmisches Unionbank 686; Böhmerbank 40; Jinoftenbank 711; Donaudampfschiff 550; Ferdinands-Nordbahn 7,115; Graz-Röblicher 200; Staatsbahnen 329; Südbahn 74; Algen. Bau 165; Union Bau 131; Wiener Bau 65; Korn Bau 6; Union Baumaterialien 163; Wessling 365; Kuffig Chem. 1,140; Clotilde 14,6; Jungbunzlauer 4,000; Alpine Montan 220; Austria Email 180; Berg-Jütten 3,900; Coburg 172; Engesfelder 24; Felten 293; Finze 140; Fränk 34; Greinich 115; Hutter, Schrank 300; Kabel Draht 128; Krain. Eisen 270; Krupp 235; Dirmar-Lampen 1,135; Goldhütte 685; Proger Eisen 1,415; Wima 88; Rohmüller 5,6; Schöller-Stahl 18,5; Skodawerte 1,415; Waagner 109; Woffenfabrik 57,8; Wartschawski 95; A. G. U. Union 62,1; Brown Bonerle 145; Vereinigte elektr. 315; Elm 25,6; Siemens 103,5; Mundus 1,120; Portois u. Fir 380; Timber 237,5; Brünner Kohlen 1,500; Galiz. Union 14,1; Oberung. Kohlen 174; Salgo 373; Steir. Magnest 22,1; Triester 392,5; Fiedl 60; Brünner Reich 267; Daimler 2,85; Fiat 110; Grazer Waggon 40,3; Hofherr, Österr. 25,5; ungar. 103,9; Sigl, Lokomotiven 110; Simmeringer 187; Jeleniewski 61,5; Elbenicht 30; Leykam 121; Reichle 1,800; Apollo 719; Jato 102; Gal. Karpathen 74,5; Galizia



(Nachdruck verboten.)

30

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Und alles, was die Leute taten und verlangten, war lieb und gut getan und verlangt. Ein jeder Morgen war erfüllt von Hoffen und Freuen und jeder Abend wurde ein verträumtes Lächeln. Und über das ganze Städtchen schritt es, das Glück, und breitete eine klarlumrige Luft darüber und einen Himmel, so hellblau lachend, wie das niemand anderer zuwege bringt. Und weil es alles noch schöner, noch lustiger machen wollte, nahm es sich einen mächtigen Bundesgenossen, den Frühling! Jenen allerersten, zarten Vorfrühling, der nur in Mattigkeit und Tönen webt und in Luft und Himmel. Der half ganz unmerklich und unauffällig mit. Er fandte ein paar Sonnentage über die Erde, daß die Leute verwundert aufguckten und meinten, „es male schon!“ Und dabei war doch erst März und hinterlistig stand noch irgendwo der Winter, um bei passender Gelegenheit wieder hervorzuwachen und den Frühling, die sich freuen wollten, ein Schnippen zu schlagen. Aber das Glück ließ sich nicht schrecken. Das glitt lautlos auf weichen Sohlen und verklärte die Dinge.

Und es kam auch zu Gaston Gabriel. Es kam wild, stürmisch und voll Jubel! So, wie es eben zu Männern kommt. Und wenn er sich anfangs auch dagegen wehrte und es nicht einlassen wollte und sich fest vornahm, das nie zu erlauben — es war doch stärker! Es schlich durch verborgene Türen und kam immer, immer wieder. Da half kein Wehren. Und als es endlich da war und er, Gaston Gabriel aus Paris, sich darüber klar wurde, da breitete er die Arme aus in unaussprechlichem Entzücken! Und wenn er bisher ruhig und klar gedacht und vor alles Handeln seinen Verstand gesetzt hatte, nun war das alles zerfallen. Nun war er nichts mehr, als ein junger, sehnsüchtiger Mensch, der glücklich sein wollte.

Und es kam ein Vorfrühlingabend voller Wunder... Rüh war es noch und frisch, aber die Luft stand unbeweglich und war so erfüllt von Zartheit, daß man sie irrt wie etwas Rühliches. Rühlichbraun in ungewissen Schattierungen schimmerten die unbelaubten Büsche längs des Flusses, in matten, silbrigen Tönen spannte sich das Land.

Man war des Nachmittags zur Koberweinstube hinausgewandert und lehrte nun bei leise stufender Dämmerung heim. Eine große Gesellschaft: Herr und Frau Professor Seebach mit Hanne, Seraphine von Bauer, Christl Probst, Professor Wiegand, Herr Rieger, ein junger Hilfslehrer vom Gymnasium und Gaston Gabriel. Bei der Gelegenheit hatte Seraphine den letzteren persönlich kennen gelernt und es war Hannechen ein wenig peinlich gewesen, beim Vorstellen sagen zu müssen: „Die Schwester meines Verlobten, Demoselle von Bauer!“ Sie wirkte so wenig repräsentativ, die Arme, und mochte nicht sehr imponieren, wenn man sonst nichts konnte vom Pauerischen Hause. Gaston Gabriel nahm auch verzeiwelt wenig Notiz von dieser neuen Bekanntschaft, wenigleich er ansonsten so übermäßig war, wie noch nie. Für alles hatte er ein fröhliches Wort und ein herzliches Lachen. Man sah ordentlich, wie er sich langsam hincinsetzt hatte, heimlicher wurde in den Mühlener Verhältnissen. Wenn er auch im Neuhern noch stark abtack gegen die anderen Herren, — mein Gott, wie unvorstellbar repräsentierten sich zum Beispiel Professor Wiegand und der neue Hilfslehrer neben ihm! — so hatte er doch allmählich den richtigen Ton gefunden, der zur Gesellschaft stimmte. Man empfand ihn weniger exotisch und war intimer geworden, seit jenem ersten Beisammenseln am Weihnachtsabend.

Zu acht in langer Reihe wanderten sie auf der breiten Landstraße dahin. Die Herren hatten sich sogar zum Singen verknüpfen. Professor Wiegands Heiser Wack gab den Rhythmus an, Hanne und Christl Probst taten mit. Nur Mama und Seraphine schwiegen. Sie waren ein wenig müde, atmlos und zufrieden, wenn sie bloß mit den anderen gleichen Schritt halten konnten.

Man hatte schon leichere Kleider angelegt, auf den Hüften der Damen leuchtete hie und da ein Röschchen. Die Herren schwangen unternehmend Spozierstöchen aus Palmrohr — Gaston Gabriel eines mit Goldgriff — und ihre Vorhenden, in kokette Fätschen geplättet, leuchteten frühlingsschön aus dem Dunkel der Rodenschuhte.

Doch je näher man der Stadt kam — schon blühten die ersten Lichter auf — desto langsamer wurde das frische Wandern. Auch der Singang schielte allmählich ein. Man lachte und scherzte zwar noch, aber gedämpfter. Sie sandten ihre Blicke über den dümmelmerigen Himmel, der sich in hohem feierlichem Bogen über das junge Land wölbte, und ein jeder dachte, daß es heuer bald Frühling werden wolle. Aber wie ein jeder diesen gleichen Gedanken auf eine andere Art, keine Art, empfand, so wurden auch ihre Schritte verschieden im Tempo. Es löste sich die lange Kette der achte und zerfiel in kleine Gruppen. Und so geschah es ganz von selbst, daß Hanne und Gaston plötzlich allein nebeneinander herschritten.

Keines sprach. Mit einemmal war eine Stille zwischen sie getreten, eine atemberaubende Erregung. Der sanfte, schmeichlerische Abend weckte in ihnen eine vom Alltäglichen losgelöste Stimmung, ein gleichsam schwebendes Selbstgefühl von jener unfaßbaren Intenität der Entzücktheit, die sonst nur der Traum dem Schlummern den zu schenken vermag. Er sah sie an, wie sie im Dämmer sich und zart an seiner Seite schritt und in seinen Augen war keine Beherrschung. Und je länger er sie einschälte in seinen heißen Blick, desto unerträglicher und belkemmender wurde das Schwelgen.

Doch als der Weg sich bog und eine Gruppe dicken Strauchwerks die Aussicht verdeckte, waren sie glückselig, die letzten. Wie aus einem fernen Nebel hörten sie weit vorne die Stimmen der anderen.

Sie waren stehen geblieben, ohne daß sie es fühlten, und starrten sich durch das Dunkel an, mit bloßen, ersten Gesichtern, als lähen sie sich zum erstenmal. Wie es geschah? ... Sie hätten es nahher nicht zu sagen gewußt. (Fortf. folgt.)

760; Schodnica 102; Cosmanos 836; Ebreichsdorfer 113.5; Gerngroß 98; Landeis 17; Rothkosteleger 692; Schafmölle 411; Teppichhaus 56; Schöller Jüder 4.537; Eisenbahnerf. österr. 430, ungar. 237; Sempert 131; Innere Bundesanleihe 70%; Pfundobligationen 1.—3. E. 86%; 4.—6. E. 85%; 7.—9. E. 83%; 10.—13. E. 82%; 14.—23. E. 81%; Kronenoblig. 25jähr. 6.—8. E. 66%; Linger Tramway 118.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 27. Mai. Amerikanische 708.20 Geld, 712.20 Ware; Deutsche 167.90 (168.50); Englische 34.28 (34.44); Französische 23.30 (23.45); Jugoslawische 12.4150 (12.4750); Polnische 61.— (62.—); Rumänische 2.83 (2.87); Schweizer 136.40 (137.20); Tschechische 20.8850 (21.0050); Ungarische 98.78 (99.18).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 27. Mai. Amsterdam 284.05 Geld, 285.05 Ware; Belgrad 12.4525 (12.4925); Berlin 168.11 (168.61); Brüssel 22.44 (22.56); Budapest 96.75 (99.05); Bulgare 2.84 (2.86); Kopenhagen 185.20 (185.60); London 34.35 (34.45); Madrid 106.10 (106.50); Mailand 26.5050 (26.6050); Newyork 708.15 (708.65); Oslo 152.80 (153.20); Paris 23.32 (23.42); Prag 20.9150 (20.9650); Sofia 5.1250 (5.1350); Stockholm 189.— (189.60); Warschau 61.75 (62.20); Zürich 136.74 (137.24).

Berliner Devisen-Kurse.

Ein Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit. Budapest für 100.000 Einheiten. Berlin, 27. Mai. Wien 59.2550; Prag 12.483; Budapest 56.535; Holland 168.69; Oslo 90.99; Kopenhagen 110.26; Stockholm 112.28; London 204.09; Newyork 4.193; Italien 13.74; Paris 13.8850; Schweiz 61.26.

Bäcker Devisen-Kurse.

Zürich, 27. Mai. Berlin 122.95; Holland 207.55; Newyork 516 1/4; London 2511.25; Paris 17.12 1/2; Mailand 19.40; Prag 15.20 1/4; Budapest 0.007220; Bulgare 2.01; Belgrad 9.11 1/4; Sofia 3.73; Wien 73.—; Brüssel 16.50; Kopenhagen 135.60; Stockholm 138.25; Oslo 111.80; Madrid 77.25.

Vereinsnachrichten

Ademilche Tiroler Heimatgruppe. Freitag 8 Uhr abends Gruppenabend beim „Grauen Bären“. Samstag Teilnahme am 100jährigen Schützen- und Trachtenfest Salzburg. Abfahrt 22.15 Uhr. Sängerbund „Harmonie“. Freitag abends 8 Uhr dringende Versammlung im Gasthaus „Grüne Elze“. Verein Selbsthilfe der Bundes- und Lokalbahner. Beerdigung des Rigoberto Johann Rott, Schaffner i. A. Freitag um 4.15 Uhr nachmittags von der St. Nikolaus Kapelle aus. Oesterreichischer Gebirgsverein. Freitag Auschaffung beim „Weißen Kreuz“. Sonntag Führungstour Rofkogel—Breifstein. Komarsch 9 Uhr vormittags von der Rofkogelhütte. Alpine Gesellschaft „Die Glodenhofer“. Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim Gasthof „Wid“. Verein „Wohlfahrtspflege“ Hötting. Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinsheim. Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichfahler“. Freitag abends Kneipe im Vereinsheim „Bürgerliches Brauhaus“. Skiklub „Schneeögl“. Freitag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Sauner“, Sonnenburgstraße.

A. H.-Verband der Buchhändler Belgia. Freitag A. H.-Abend beim „Sprenger“. Verbindung im V. P. D. „Cimbria“. Freitag 8 Uhr c. t. B. C. auf der Bude. Samstag Beerdigung des Vaters des A. S. Steingger. Treffpunkt zur gemeinsamen Teilnahme 3 Uhr i. t. auf dem städtischen Friedhof. Samstag halb 9 Uhr i. t. Kneipe auf der Bude. Zitherklub „Harmonie“. Samstag, den 29. Mai, bei schönem Wetter Ferialabend mit Unterhaltung im Stettnerhof. Zusammenkunft um 8 Uhr abends bei der Innbrücke. Zitherfreunde willkommen. Nachzügler treffen sich dort. Verein für Briefmarkenkunde in Innsbruck. Am 28. ds. M. um 8 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alt-Innsbruck“. Sängerbund Hötting. Freitag 8 Uhr abends Vorstandssitzung beim Köhlerwirt in der Höttingerau. Samstag ab 8 Uhr Probe. Bergsteiger-Gesellschaft „Haneburger“. Freitag 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur „Traube“, Hötting. Motorradsektion des Automobilklubs von Tirol. Freitag abends halb 9 Uhr im Klubheim Gasthof „Wider Mann“ Motorradfahrer-Versammlung. Akademischer Alpenklub. Freitag halb 9 Uhr Klubabend beim „Breinöhl“. Tiroler Fußballverband. Freitag abends halb 8 Uhr Vorstandssitzung beim „Weißen Köhl“, Kiebackgasse. Deutscher Turnverein Innsbruck. Freitag findet die Turnstunde der Jungturnerabteilung bei schöner Witterung ab halb 8 Uhr am Freiturnplatz statt. Bei schlechtem Wetter in der Halle. Turnverein Hall 1862. Die Vereinsmannschaft hat Freitag um halb 8 Uhr abends vollzählig auf dem Turnboden zu erscheinen.

Triumph-Kino Heute zum letztenmal Menschen untereinander

Central Kino M, THERESIENSTR. 37 bringt ab heute bis einschließlich Montag, den 31. Mai Das neueste „Fox“-Journal Der Abenteurer nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog. In der Titelrolle: Harry Liedtke. Weitere Darsteller: Erna Morena — Mady Christians — Marg. Schlegel — Ernst Hoffmann — Hans Brausewetter — P. Biensfeld — E. v. Winterstein.

Feine Damenhüte in allen Preislagen. Formen und Kopfgrößen empfiehlt Betti Müller Tempelstraße 4, I. Stock. Auswärtige Kunden werden sofort bedient. Klaviere, Pianinos Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei Schneider & Söhne Klavierzeugung s. 1885 Wien-Linz Innsbruck, Leopoldstr. 44 Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

Wohin wendet sich der erfahrene Bierkenner? Er wird jene Gaststätten und Geschäfte aufsuchen, von denen er weiß, daß man sich dort beim Einkauf des Bieres nicht von nichtigen und für den Konsumenten belanglosen Versprechungen und Phrasen leiten läßt, sondern bei gleichen Preisen der nachweisbar bekömmlicheren Qualität den Vorzug gibt. Bierkenner verlangen daher ausdrücklich Falkensteiner- oder Gösserbier die beiden führenden Marken! Versand nach auswärts in Winterpackung à 35 Flaschen per Kiste. Karl Kieners Nchf., Innsbruck, Anichstraße 3 / Tel. 826

Ausschreibung. Für die neue Sportplatzbaracke bei den Gillyhöfen gelangen hiermit die Wasserleitungs- und Kanalisierungsarbeiten zur öffentlichen Ausschreibung. Die Offertunterlagen können beim Stadtbauamt, Zimmer 60, bezogen, bezw. eingesehen werden. Die Angebote sind unter Vorlegung des Vordruckes, unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens 4. Juni l. J., 11 Uhr vormittags, im Einlaufe des Stadtbauamtes abzugeben. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Als Baadium sind 3% der Offertsumme bei der Stadtkasse zu hinterlegen, der Deposchein ist dem Offert beizuschließen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt im Beisein der Offerten am gleichen Tage um 11 1/2 Uhr vormittags im Sitzungszimmer Nr. 51, Rathaus, 2. Stock. Zuschlagserteilung vorbehalten. Stadtmagistrat Innsbruck am 27. Mai 1926. Der Bürgermeister: Dr. Eder m. p.

Ein- u. Mehrfarbenglischees für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame. Wagnerische Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Uhu mit Kopf- und Flügelbewegung, womöglich mit Tropfen, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Aufhängenagb 8064“ an das Annoncenbüro Friedrich Arab, Innsbruck, 6128

Kennen Sie Douglas Fairbanks?

Versteigerungsbillett. Am 29. Mai l. J. werden öffentlich versteigert: Vormittags 8 1/2 Uhr, Defreggerstraße Nr. 10, 2. Stock, eine Zimmerkubel, ein Waschkasten mit Marmorplatte und Spiegel, zwei Nachtkästchen mit Marmorplatten, eine Pendeluhr und andere Gegenstände. Vormittags 9 Uhr, Alkerheilighöfe Nr. 7, ein Waschkasten und zwei Nachtkästchen mit Marmorplatten, Vorhänge, ein Blumenständer und andere Gegenstände. Nachmittags 2 Uhr, Freisingstraße Nr. 7 (Barade), ein Lastenauto mit schwerer Eisenbereifung, eine Nonstranze aus Messing, vergoldet, ungefähr aus dem Jahre 1750 stammend. Steingergstraße Nr. 4, 3. Stock, ein großer Spiegel mit Goldrahmen. Bezirksgericht Innsbruck Zustell- und Exekutionsabteilung, am 27. Mai 1926. Necha, Kanzleibehörde.

Danksagung. Zu dem überaus schweren Verluste, der uns durch den plötzlichen Tod unserer armen, innigstgeliebten Käthe bereitet wurde, ist uns soviel herzliche Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir außerstande sind, jedem einzelnen zu danken und sprechen daher auf diesem Wege allen, die unserem unvergesslichen Kinde die letzte Ehre erwiesen haben, den weißgekleideten Mädchen, den Spendern der vielen Kränze und Blumen, den zahlreichen Vertretungen, allen Freunden und Bekannten, den hilfsbereiten Personen beim Unglücksfall und nicht zuletzt dem Herrn Pfarrer Dr. Mahner für seinen tröstenden Besuch und für die überaus tröstende Grabrede unseren herzlichsten Dank aus. Innsbruck, am 28. Mai 1926. 1781 Die tieftrauernde Familie: Brunhumer, Leichenbest. Platzer M. Winkler in Ansbach 1

Echte Gillette-Apparate zu S 2.50, 3.—, 5.—, 7.—, 10.— bei Tachezy.

Ueber 100 Sorten Toiletteseifen finden Sie bei Tachezy.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Unterberger & Co., Spezialeure, Innsbruck, Marzthoren-Strasse 38, besorgen kinstlich Stadtaberblungen und Ferntranspore mittels eigener Abblenagen sowie Kassen u. Kabinentranspore. Offerte und kochgemachte Kostumstoffe. 143 m. l.

Wohnungstausch Wien-Innsbruck. 1 Zimmer, Kamin, u. Küche wird mit ebenfalls in Innsbruck zu tauschen gesucht. Adressat unter „Wohnungstausch“ an die Verwaltung. 1

Kaufwegen wegen Wohnungstausch in Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen größeren Städten. Gebiete und Deutsches Reich liegen vor im Bereich. **Wohnungs-Bermittlungsbüro bei der Tiroler Expedition, u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Währerbahnstr. 6. Tel. 2212.**

Sehr schöne 3-Zimmerwohnung für 1 oder 2 Familienmitglieder. Angebote unter „Wohnungstausch“ an die Verwaltung. 1

Zu vermieten

Wohnungstausch bei Ober-Verhof, vollständig eingerichtet, ist über Sommer zu vermieten. Adresse an den Anzeigendienst unter Nr. 222. 1

Keller, trocken, hell, auch als Magazin geeignet. In der Stadt zu vermieten. Adresse an den Anzeigendienst unter Nr. 6136. 1

Stall und Stadel mit 2 Zimmern, auch als Wohn- und Stallung, zu vermieten. In der Stadt bis 12 Uhr. Adresse in Reunners-Annonzenblatt unter „4499“. 145 m. l.

Ein Wohnhaus ist gegen Miete zu verkaufen. Adressat, A. Hall, Unterstadtstr. 13. 2899-1

Zimmermiete

Schönes, sonniges Zimmer an Herrn zu vermieten. Adresse an den Anzeigendienst unter Nr. 222. 3

Wohlfühler Zimmer in Prater zu vermieten. Adresse an den Anzeigendienst unter Nr. 222. 3

Einfaches, reines, möbl. Zimmer an Herren Herrn ab 1. Juni zu vermieten. Pöckner, Stadlerstr. 17. 1. Etod links. 2851-3

Schöne Schlafstelle ab 1. Juni an einladigen Herrn zu vergeben. Haber, Gasse 5, 1. Etod. Hammer. 2843-3

Zimmer gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht in Innsbruck (über Sommer) Zimmer mit Kücheneinrichtung gegen guten Preis und eventuell Anbahnung der Wohnung; keine Nebenkosten. Unter „Zimm. 3 292“ an die Verwaltung. 4

Kabinett oder einfach möbliertes Zimmer gesucht. Sollte einige Monate im Voraus. Unter „Arbeiter 6136“ an die Verwaltung. 4

Stuhlwagen sucht Zimmer. Angebote unter „Preisangebot 2836“ an die Verwaltung. 4

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Ing. Baum, Hotel Maria Theresia. 2838-1

Offene Stellen

Gelehrter, 15-17 J., alt, wird aufgenommen. Auf zu Hause Schulaufgaben, Hotel Maria Theresia, Innsbruck. 2814-5

Kuchentellerin für Sonn- und Feiertage wird gesucht. Gehalt 200 Sch. wöchentlich. Winklauer, 6114-5

Stellengefuche

Als Stütze der Hausfrau sucht ein älteres Mädchen Stelle. Selber möchte bei kinderloser Familie unterkommen. Gehalt auch nach auswärts. Robert Goltschke Nr. 3, 3. Etod. 2817-6

Ende für feines Mädel. 20 Jahre, mit guter Schulbildung, aus gutem Hause, geschickt im Handarbeiten sowie im Nähen. Folgt als Kellnerin in gut bürgerl. Haushalt. Unter „Hilf 2808“ an Anzeigendienst, Innsbruck. 6132-6

Klempnerin, erf. u. stark. sucht leistungsfähige Beschäftigung mit geringerer Entlohnung; auch Kenntnisse in Tischlerei und Klempnerarbeiten. Anfragen unter „Beruflich 6122“ an die Verwaltung. 6

Best. Stütze, kinderlos, wünscht Stellung. Unt. „Kinderlos 6120“ an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Styria-Düppel-Kinderwagen sind in Qualität unübertroffen und am billigsten beim Wassermeister Teicher, unterhalb der Citadelle. 6000-7

Bludener Emailien, Dauerbrenner, Kofen, Säge, Spinn u. Glendner Helert u. Handwerker-Werkzeug, Düppelstr. 1. 2169-7

Wetterfeste, höckerförmige aus Geringer Boden und Strichboden billig bei Teichmann, Schöfergasse. 2147-7

Leberhefen in jeder Ausführung von 50 S aufwärts. Übernahme aller Reparaturen bei Gebrauchsgegenständen. Innsbruck, Bürgerstr. 15. Post. 2147-7

Preispaier, und Postkarten-Kaufmann überkauf zu Schindlerpreis. Wüsthaus, Wusthausstr. 19. 2189-7

Hohes Gitterblech für Kinder 64:120 cm, samt Kasten zu verkaufen. Wusthausstr. 19. 1. Et. 1194. 2833-7

Schreibmaschine (Mignon) ganz neu, ist preiswert zu verkaufen aus Geschäftlichkeit bei Teicher Peter, Wusthausstr. 18. 3. Etod. 1. 6112-7

Gegen äußere günstige Teilzahlungen bei geringer Anzahlung liefert erstklassige Schreibmaschine, kostenloser Nachservice jederseits. Anfragen an Gumpinger in Winklauer, Reichstr. 125. 2833-7

Amortisiert bekommt man nichts, jedoch um 12 S einen starken Schloßerzeuger und um 5 S ein gutes Arbeitsmesser bei G. Engel, Maria Theresien-Str. 27. Eingang durch das Haus. 2829-7

Zu verkaufen: Juchilla mit Garten und Wohnung. Park mit freistehender 4-Zimmerwohnung. Geschäftshaus in guter Lage. Haus mit Einfahrt. Mehrere schöne Zinshäuser. Möbliertes Realitätenbüro 3. Sommer in Innsbruck, Reichstr. 11. 2828-7

Donau-Motorräder, englisch, Modell 1928. Zweizylinder, 3 1/2 PS, fahrbereit. 2450 S. Auch stärkere Typen mit oder ohne Seitenwagen. Zahlungsanleihe. Realitätenbüro, Prospekt und vollständige Beschreibung beim Vertreter **Roger Hieser**, Innsbruck, Wusthausstr. Nr. 23, Rückgebäude, Tel. Nr. 1027/4. 2828-7

Röhmaschine, neu, unhandhabbar preiswert zu verkaufen. Wilhelm-Greif-Str. 1, 2. Et. 2827-7

Guterhaltene Damenjahrgang zu verkaufen. Wusthausstr. 11, 3. Etod. Zu besichtigen zwischen 1 und 4 Uhr. 6109-7

GEH' NICHT AM GLÜCK VORBEI!

Ja!... Ich bestelle noch heute
per Postkarte zu den am 22. u. 24. Juni beginnenden Ziehungen der Klassenlotterie

— 1/8 Los S 4— — 1/4 Los S 8—
— 1/2 Los S 16— — 1/1 Los S 32—

und gewinne 3/4 Millionen S
oder einen der vielen anderen Haupttreffer zu S 500.000, 250.000, 100.000, 75.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000, 20.000 etc.

Meine Zahlung erfolgt sodann sofort nach Erhalt der Lose mit Erlagschein

Die Bestellung richte ich an:

GLÜCKSTELLE STEIN
WIEN, I., WIPPLINGER STR. 21.
AN DER HOHEN BRÜCKE

Sommercaution. Welche Herrschaft will nach Kommiss in Innsbruck in die Sommerreise gehen. Auskunft erteilt Anton Goro, Wusthausstr. 7, Post. 1454-10

1000 Schilling werden auf erste Hypothek gegen mehrfache Sicherheit von Selbstgebeten. Adressat, unter „1. Etod 2008“ an Kran-Annonzenbüro. 6133-10

Kapitalien von 2000 bis 10.000 S hat gegen gründliche Sicherstellung und zeitgemäße Verzinsung fortwährend laufend zu vergeben. Realitätenbüro, Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wusthausstr. 14. 72 d. 10

Immobilen, alte Einbauten werden in Wien, Fuldastr. etc. umgearbeitet oder modernisiert. Realitätenbüro, Wusthausstr. 11. 6138-10

Kopiermaschine vom Typen 1501 London-Hilfenverteilung. Tausender Innsbruck, Claudiusstr. 3240

Achtung! Fleisch zu tief herabgesetzten Preisen.

1a argent. Rindfleisch . p. kg S 1.50 aufw.
1a Kalbfleisch p. kg S 2.20 aufw.
1a Schweine- und Hackfleisch sowie sämtliche Fleischsorten werden billigst ausgeschrieben.

Samstag den ganzen Tag geöffnet bei Anton Bernard
nächst der Innbrücke.
Telephon 392. **Laubstr. 19.**

Empfehlung.
Empfehle mich zur Anfertigung künstlicher Perlen-Garten nach Maß in bester Ausführung, ebenso zu Reparaturen u. Umarbeitungen, Nacharbeiten nach Veranlassung. Franz Rindl, Leopoldstr. 26. 2. Etod. 6131-10

Honigsaison vom 1. bis 15. Juni

Rosenbacher Marktgraben

Honigsaison

1 kg Honig nur S 4.—
Engros-Spezialpreise in der

Wir geben hiemit tiefbetrübt allen unseren Geschäftsfreunden Kenntnis von dem Ableben unseres verantwortlichen
Gesellschafters, Herrn

Ferdinand Gassner

Grossindustrieller

welcher am 26. Mai d. J. im 84. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beisetzung findet Freitag, den 28. Mai, nachmittags um halb 4 Uhr, vom Trauerhause in Bludenz aus statt.
Der Verstorbene hat sich durch seine unermüdete Tätigkeit und seine großen Erfahrungen unvergängliche Verdienste um unser Unternehmen erworben, weshalb ihm für alle Zeit ein dankbares und ehrenvolles Andenken gesichert bleiben wird.

Innsbruck, am 26. Mai 1926.

Löwenbräu Innsbruck

A. Pötsch und Brauerei Fohrenburg.

6125

Wir geben hiemit tiefbetrübt allen unseren Geschäftsfreunden Kenntnis von dem Ableben unseres Mitinhabers, Herrn

Ferdinand Gassner

Grossindustrieller

welcher am 26. Mai l. J. im 84. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 28. Mai, nachmittags um halb 4 Uhr, vom Trauerhause in Bludenz aus statt.
Der Verstorbene hat sich durch seine unermüdete Tätigkeit und seine großen Erfahrungen unvergängliche Verdienste erworben, weshalb ihm für alle Zeit ein dankbares und ehrenvolles Andenken gesichert bleiben wird.

Innsbruck, am 26. Mai 1926.

Hotel Europa Ges. m. b. H. in Innsbruck.

2849

Schmerzerfüllt geben wir Nachricht vom Hinscheiden unseres lieben Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Peer

Bundesbahngestellter I. P.

der nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 63. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verschiedenen findet am Samstag, den 29. Mai, 3/4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Hall, Salvatorgasse Nr. 193, aus auf dem städtischen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Dienstag, den 1. Juni, um 7/8 Uhr früh, in der Pfarrkirche abgehalten.

Hall, am 27. Mai 1926.

In tiefster Trauer: Hal

Anna Peer als Gattin

jur. **Josef Peer** als Sohn

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Die Jagdgesellschaft Tulfes

gibt hiemit die traurige Nachricht vom Ableben ihres treuen und verlässlichen Aufsichtsjägers

Josef Peer

der am 27. Mai nach langem Leiden im 63. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, in Hall verschieden ist.

Die Jagdgesellschaft Tulfes wird dem teuren Verstorbenen stets ein getreues Andenken bewahren und entbietet ihm letzten Weidmannsgruß.

Ha 2

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die wohlgeborne Frau

Maria Lutz

Privat

nach längeren Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 77. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Mai, um 3/4 Uhr nachmittags, von der Willener Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Dienstag, den 1. Juni, um 7 Uhr früh, in der Willener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 27. Mai 1926.

In tiefster Trauer

Andreas Lutz

Bundesbahn-Tischler, als Sohn
samt übrigen Verwandten,
Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 90.

Von elektrotechnischer Großfirma werden

zwei Reisevertreter

gesucht, die bei der Kundschaft bereits gut eingeführt sind und über vollständige Kenntnis sämtlichen elektrotechnischen Materials verfügen. Bewerber im Alter von zirka 30 Jahren wollen sich mit Gehaltsansprüchen und Angabe des bisherigen Lebenslaufes samt Zeugnisabschriften melden unter Chiffre „A 6 c“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Gegen Sonnenbrand

bewährt Tachezys Gletscher-Creme.
1 Tube 8 — 90.

BADEHAUBEN und Badeschuhe

Gummiwarengeschäft Arthur Bellutti, Berggraben 13.



Hotelfachmann

sucht sich mit zirka 25.000 oder 30.000 S an rentablem Hotelunternehmen oder größerem Restaurationsbetrieb zu beteiligen. Auch Pachtung erwünscht. Angebote unter „Arbeitsame Kräfte R 206 n“ an die Verwaltung dieses Blattes.

An weidgerechte Herrenjäger werden

3 Jagdkarten

für ein Jagdgebiet, das mit einstündiger Bahnfahrt von Innsbruck aus zu erreichen ist, abgegeben. Zuschriften unter „1826-1930/8953“ sind zu richten an das Annoncenbüro Friedrich Kratz, Innsbruck.

Postfach 88 J. Gg. Dörr Fernruf 464 Asphalt-Fabrik, Innsbruck

Zweigfabriken in Nürnberg, Reichelsdorf und Karlsbad

Ausführung von Asphaltierungen

jeder Art für Fahrbahnen, Trottoirs, Brücken, Kellereien, Hofräume, Terrassen etc. etc. mit bestem Naturasphalt in fachmännisch solider Weise zu billigen Preisen

Säurefeste Asphaltbeiläge

Isolierungen mittelst Asphalt-Isolierpappe gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit

Trockenlegung feuchter Wände

mittelst Wandasphalt

M 49